### AZB CH-5001 Aarau PP / Journal

Aargauischer Gewerbeverband

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 11 / 17. November 2015

Einstimmig für den Sanierungstunnel am Gotthard

16. Delegiertenversammlung des AGV in Rheinfelden

➤ Seite 16

# **Empfehlung** 2. Ständeratswahlgang vom **22. November 2015**

**Gewerbeverband empfiehlt** Hansjörg Knecht oder Philipp Müller zur Wahl in den Ständerat

➤ Seite 21

# **Ein sicherer Gotthard für die** ganze Schweiz

Am 28. Februar 2016 stimmt die Schweizer Bevölkerung über den Bau eines Sanierungstunnels am Gotthard ab.

➤ Seite 22



# Digitale Welt - was kommt auf die KMU zu?

Hätte ein KMU vor 10 Jahren gefragt, welche IKT-Mittel (Informatik, Kommunikation, Technologie) für ein KMU empfehlenswert wären, hätte es wohl folgende Antwort erhalten: ein ansprechender Internetauftritt, eine aktuelle Kundendatenbank auf Papier oder elektronisch und eine gute Computerlösung, idealerweise Branchenlösung, um seine administrativen Aufgaben zu erledigen.







Ab 2016 will der **Bund elektronische** Rechnungen

➤ Seite 6



elektronischen Welt

G

4

≥

≥

≥

➤ Seite 8











Rohr AG Reinigungen, 5212 Hausen AG Tel. 056 460 60 40, www.rohrag.ch



# Oie Effizientesten

# Wir suchen auch Ihre Stärken -**Aargauer Unternehmenspreis 2016**

Im Jahr 2016 vergibt die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband zum zehnten Mal den attraktiven Aargauer Unternehmenspreis. Der Anlass findet am 28. April 2016 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen statt. Mehr Informationen zur Teilnahme finden Sie unter www.akb.ch/unternehmenspreis.

Ausgezeichnet werden:

- Das beste Kleinstunternehmen bis maximal 9 Mitarbeitende
- Das beste Industrie- und Produktionsunternehmen bis 250 Mitarbeitende
- Das beste Dienstleistungs- und Handelsunternehmen bis 250 Mitarbeitende











# **INHALT**

- 4 Digitale Welt was kommt auf die KMU zu?
- 6 Ab 2016 will der Bund elektronische Rechnungen



- 8 Berufsbildung in der elektronischen Welt
- 10 Smartphones auch fürs Business nutzen
- 11 Kommentar
- 12 Mit Sicherheit eine gute Lösung finden
- 13 Das Büro eine unfallfreie Zone?
- 14 Mobile Technologie Erfolgsfaktor für KMU
- 16 16. Delegiertenversammlung
- 20 Gratulationen zu den Nationalratswahlen
- 21 Empfehlung 2. Ständeratswahlgang
- 25 Verbände

Thema im Dezember: Geldanlagen

Thema im Januar: Wirtschaftslage

Thema im Februar: Immobilien

# MEINE DIGITALE WELT

Seit wann arbeiten Sie schon mit Hilfe von Computer, Smartphone oder anderen elektronischen Hilfsmitteln? Als ich im Jahre 1978 mein kaufmännisches Praktikum antrat, begann der rasante Einzug der Elektronik in die Bürowelt. Fast jährlich wurden Neuheiten präsentiert, Schreibmaschinen durch Schreibautomaten ersetzt, Platz für Kopierer so gross wie ein mittlerer Kühlschrank geschaffen und das revolutionäre Faxgerät ermöglichte den Versand von Dokumenten innert Minuten. Die ersten Computersysteme in der Buchhaltungsabteilung erlaubten eine speditive Verarbeitung der Fakturen und Zahlungseingänge; bis 16.30 Uhr! Dann flimmerte eine Meldung über den Bildschirm: «Bitte schliessen Sie die Arbeiten ab. Die Buchungsläufe werden gestartet.» Das hiess für uns Feierabend machen oder sich anderen Arbeiten zu widmen, die keine EDV-Unterstützung erforderten. Die Techniker hingegen mussten die folgenden Stunden die Verarbeitungsläufe überwachen, die Daten auf Magnetbänder sichern und dafür sorgen, dass wir am nächsten Morgen weiterarbeiten konnten.

Wenn ich heute am PC sitze und meine Zahlen oder Texte eingebe, brauche ich nur auf «speichern» zu drücken und schon sind die Daten da, wo ich sie haben will. Termine synchronisiert mein Smartphone automatisch und Mails checke ich unterwegs ohne Rückfragen ins Büro. Kleine, handtaschentaugliche Geräte haben mehr Speicher und Leistung als die ersten Personal Computer. Auch meine geliebten Bücher lese ich auf Reisen ab dem handlichen und gewichtsmässig leichten E-Reader. Ich schätze und nutze die heutigen elektronischen Hilfsmittel in ihrer ganzen Bandbreite.

Und doch ... Papier bleibt für mich ein wichtiger Rohstoff, der beschrieben werden kann, mit dem ich in Form einer Karte jemandem eine Freude mache oder in Zeiten der Trauer Trost zuspreche. Keine Technologie kann das persönliche Gespräch oder ein freundliches Lächeln ersetzen, das manche Tür öffnet, die beim unpersönlichen Mailverkehr verschlossen bleibt!



**Renate Kaufmann**Geschäftsleitungsmitglied
Aargauischer Gewerbeverband

**IMPRESSUM** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 11. Jahrgang



Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist Beiträge Dietmar Eglseder, Rainer Erismann, Gaby Gerber, Claudia Hoffmann-Burkart, Dr. Hans-Ulrich Iselin, Thomas Köberl, Sarah Mesmer, Bruno Muntwyler, Patrick Ottiger, Chris Regez, Ruth Salzmann, Beat Strasser, Beatrice Wild AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten Herstellung Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch Anzeigenverwaltung Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch Inserateschluss am 20. des Vormonats Adressänderungen bitte direkt an den Herausgeber Besuchen Sie uns auf dem Internet: www.agv.ch

# Î

# DIGITALE WELT – WAS KOMMT AUF DIE KMU ZU?

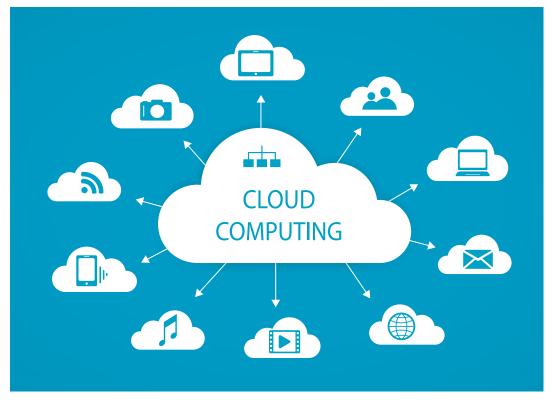
Hätte ein KMU vor 10 Jahren gefragt, welche IKT-Mittel (Informatik, Kommunikation, Technologie) für ein KMU empfehlenswert wären, hätte es wohl folgende Antwort erhalten: ein ansprechender Internetauftritt, eine aktuelle Kundendatenbank auf Papier oder elektronisch und eine gute Computerlösung, idealerweise Branchenlösung, um seine administrativen Aufgaben zu erledigen.

Aber was ist heute – in der digitalen Welt? Ist diese so viel anders? Ja – die digitale Welt ist ganz anders – sie stellt Anforderungen, die weit über Hardware und Software sowie Internet hinausgehen.

ie Digitalisierung ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken – ich wage sogar zu behaupten, bei vielen von uns ist sie sogar alltagsbestimmend. In fast allen Bereichen unseres beruflichen und privaten Lebens sind digitale Technologien Begleiter oder sogar Voraussetzung für neue Entwicklungen. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Art, wie wir kommunizieren, wie wir uns informieren, wie wir lernen, fundamental verändert. Veränderungen, die in ihrer Tragweite gerne mit der Erfindung des Buchdrucks verglichen werden. Diese Entwicklungen bergen viel Potenzial, wecken aber auch Ängste und werfen Fragen auf.



Claudia Hoffmann-Burkart\*



Schauten wir uns am 21.10.1985 den Film «Back to the Future» an. waren wir beeindruckt oder vielleicht eher unsicher und skeptisch, wie die beiden Regisseure Zemeckis und Gale sich die Welt am 21.10.2015 vorstellten. Einige Entwicklungen, wie z.B. beim Verkehr, haben sie überschätzt – fliegende Autos gibt es noch nicht und werden auch noch länger Utopie bleiben. Aber die IT (Informationstechnologie) haben sie total unterschätzt – das Internet und die damit einhergehenden Entwicklungen haben die Regisseure überrascht. Nicht nur das Internet – auch die stetige Verbesserung der Rechenleistungen, die es erlaubt immer kleinere Geräte mit noch mehr Funktionen zu bauen, war nicht voraussehbar. Während im Film unterschiedliche Geräte für genau eine Funktion eingesetzt waren und uns ins Stau-

\*Geschäftsführerin ProBIT AG, Professionelle Business-IT, Mitglied der Geschäftsleitung inova:solutions ag, Stellvertretende VR-Präsidentin Hightech Zentrum Aargau, Vorstandsmitglied AGV, Präsidentin Gewerbeverein Kelleramt nen versetzten, brauchen wir heute nur ein Smartphone: ein Hochleistungscomputer, der neben Kommunikation noch viel mehr kann.

Viele bis anhin nicht bekannte Begriffe und sogenannte Megatrends – also Entwicklungen, die unser Leben in verschiedenen Bereichen nachhaltig beeinflussen – prägen den Begriff «digitale Welt» – hierfür lehne ich mich an die Studie «Deep Shift Technology Tipping Points and Social Impact», welche 2015 im Auftrage des WEF erarbeitet wurde, und die Zusammenfassung «Die digitale Welt von morgen» in «Inside-IT» vom 18.9.2015 an:

Menschen und das Internet:
Neue Technologien verändern, wie
Menschen miteinander verbunden
sind und Informationen untereinander austauschen. Wearables (auf
dem Körpber getragene Technologie
wie Uhren oder Kleidungsstücke etc.)
und implantierbare smarte Geräte
werden die digitale Präsenz der Menschen steigern und neue Möglichkeiten für die Interaktion mit Objekten
bieten. Darunter fallen auch implantierte Telefons.

Computing und Speicher - immer und überall: Speicher und Rechenleistung brauchen immer weniger Platz und werden billiger (wie bereits beim Smartphone als Beispiel erwähnt). Dies verändert, wie wir das Internet nutzen. Potenziell können wir immer und überall auf das Internet zugreifen und in der Cloud gespeicherte Daten nutzen. Unter **Cloud Computing** – auf Deutsch Rechnen in der Wolke – wird das Speichern von Daten in einem entfernten Rechenzentrum, aber auch die Ausführung von Programmen, die nicht auf dem lokalen Arbeitsplatzcomputer oder Server installiert sind, verstanden. Wesentlich dabei – es muss nur für die Nutzung des Services gezahlt werden.

Internet der Dinge: Immer noch kleinere, günstigere und intelligentere Sensoren werden produziert. Unser Zuhause, Kleidung, Städte, Transportmittel, Elektrizitätswerke oder Produktionsgeräte werden mit dem Internet verbunden sein. Beispielsweise das automatische Nachbestellen von Jogurts, wenn der Vorrat im Kühlschrank. der mit dem Internet

verbunden ist, unter ein festgelegtes Minimum fällt.

Künstliche Intelligenz (AI) und Big Data: Die Digitalisierung produziert exponentiell mehr Daten über alles und jeden. Dafür wiederum wird die Perfektion von Software, die mit diesen Daten umgehen kann, immer weiter fortschreiten. Software kann selbst lernen und sich weiterentwickeln. Dies führt dazu, dass Software und künstliche Intelligenz immer mehr zur Grundlage unserer Entscheidungen werden. Obgleich die Autoren glauben, dass anhand von Big Data und künstlicher Intelligenz bessere Entscheidungen gefällt werden, sei noch zu klären, inwiefern wir diesen Entscheidungen vertrauen.

Sharing: Alles kann über das Internet geteilt werden. Netzwerke und Plattform-basierte wirtschaftliche und soziale Modelle werden sich immer mehr verbreiten. 2025 werden weltweit mehr Reisen über Carsharing getätigt als mit eigenen Autos, so sieht es die Mehrheit der im Rahmen dieser Studie Befragten.

Digitalisierung der «Materie»: Objekte können gedruckt werden. Dies eröffnet nicht nur ganz neue Möglichkeiten im Produktionsprozess, sondern auch zuhause oder im Gesundheitsbereich. Knapp 85 Prozent der Befragten glauben, dass es 2025 erste Auto aus dem 3D-Drucker geben wird.

Digitale Technologien werden künftig unsere Prozesse, Wertschöpfungsketten, Organisationsstrukturen und Geschäftsmodelle massgeblich beeinflussen resp. viel mehr noch verändern. Dies betrifft nicht nur Dienstleistungsbetriebe, sondern auch Handwerksbetriebe.

# Wo liegt nun aber die Herausforderung der digitalen Welt für uns KMU?

Zum einen fehlt vielen KMU das Wissen, aber auch die Zeit, sich eingehend mit den Chancen, aber auch Risiken bewusst und vertraut zu machen. Oft sind es auch einfach die hohen Einstiegskosten, die ein KMU von ersten Schritten abhalten.

Die allermeisten von uns haben ihre Administration bereits digitalisiert. Nutzen evtl. Branchenlösungen für das Rechnen von Offerten, Erstellen von Rechnungen. Haben bereits einen Internetauftritt, um den Bekanntheitsgrad zu steigern. Somit ist schon einiges an Grundlagen vorhanden. Diese Basis könnte nun ergänzt werden.

Nehmen wir zum Beispiel einen Malerbetrieb und digitalisieren wir diesen: als Erstes erfassen wir alle Stammdaten in einer Branchenlösung für Malerbetriebe. Sämtliche Daten zu Materialinformationen von Lieferanten (Farben, Lösungsmittel, Zusatzstoffe) und anderen beteiligten Firmen werden elektro-

nisch erfasst. Die Mitarbeitenden, werden mit – nennen wir es Baustellenhandys ausgerüstet. Mit diesen erfassen sie direkt die Arbeitszeiten auf der Baustelle. Sie können Probleme auf dem Bau, gewünschte Zusatzleistungen oder Verbesserungsvorschläge direkt per Foto und Sprachnotiz zurück ins Büro geben. Dort kann schneller reagiert werden, sei es mit Offerten für zusätzlich Leistungen oder rascherer Abrechnung der geleisteten Malerarbeiten. Die Arbeitszeiten werden direkt schon auf der Baustelle erfasst und auch die Bestellungen von Material können unmittelbar über das Handy auf der Baustelle erfolgen. Die Stammdaten sind bereits im System des Malerbetriebs erfasst, damit kann jeder Mitarbeiter einfach das richtige Material bestellen. Der Lagerbestand wird im System geprüft und wenn notwendig direkt neues Material online beim Lieferanten bestellt.

Dies ist ein einfaches Beispiel, wie durch Vernetzung von Handwerksbetrieb und Lieferanten sowie Handwerksbetrieb und Mitarbeitenden Prozesse vereinfacht und beschleunigt werden können, ohne dass grosse zusätzliche Investitionen zu tätigen sind.

Hier können meines Erachtens die Verbände, allen voran die Branchenverbände, einen wesentlichen Mehrwert für ihre Mitglieder bieten. Sie

kennen die Bedürfnisse der Betriebe und können Spezialisten hinzuziehen, die konkrete Ideen für die Nutzung der technischen Möglichkeiten der digitalen Welt entwickeln und damit gezielt neue Branchenlösunaen fördern. Für den Einzelbetrieb sind damit die Risiken für den Einstieg in die digitale Welt geringer. Ein weitere Möglichkeit, um hohe

Einstiegskosten zu senken, ist die Nutzung von Cloud-Computing-Anaeboten. Es aibt heute bereits viele verschiedene Branchenlösungen auf dem Markt, die auch als Cloud-Computing-Service angeboten werden. Ein Anwender zahlt nur für die konkrete Nutzung der Anwendung eine Gebühr. Um den Betrieb, die Weiterentwicklung und die Wartung muss er sich nicht kümmern. Damit kann auch ein KMU ohne grosse Anfangsinvestitionen in Lizenzen oder Server ein neues Modell ausprobieren.

Schauen wir uns noch die Möglichkeiten eines 3D-Druckers an: einfach, rasch und kostengünstig kann ein einzelnes neues Bauteil gedruckt und die Funktionalität geprüft werden. Es müssen keine aufwändigen Modelle manuell gebaut werden. Die Vorinvestitionen können in vertretbarem Rahmen gehalten, der wirtschaftliche Nutzen kann rasch aber seriös geklärt werden, ehe der Entscheid für die Serienfertigung gefällt wird. Heute bieten verschiedene Firmen die Dienstleistung von 3D-Printing an, auch hier ist das Lösungswort «Sharing».

# **Fazit**

Als Fazit halte ich fest: Diese Entwicklungen der digitalen Welt bergen viele Vorteile, aber auch Risiken. Fragen rund um die Privatsphäre, potentielle Überwachung und Datensicherheit, gesundheitliche Gefahr der ständigen Erreichbarkeit müssen adressiert und geklärt werden. Aber jeder von uns, ungeachtet der Grösse des Unternehmens, kann und darf sich dieser Entwicklung nicht verschliessen. Sie lässt sich nicht bremsen – die digitale Welt ist keine Zukunftsmusik, sie ist bereits Realität. Nutzen wir die Vorteile und Möglichkeiten für unsere Unternehmen sinnvoll und zielgerichtet, ohne dabei die Gefahren und Risiken aus den Augen zu verlieren.



Wird es bereits 2025 das erste Auto aus dem 3D-Drucker geben?

# Î

# AB 2016 WILL DER BUND ELEKTRONISCHE RECHNUNGEN

Der Bund vereinfacht seine Abläufe im Rechnungswesen. Ab 1. Januar 2016 müssen Unternehmen, die Aufträge für die Bundesverwaltung ausführen, ihre Rechnungen digital einreichen. Die Pflicht zur sogenannten E-Rechnung gilt für jeden Auftrag, sobald der Vertragswert 5000 Franken übersteigt.

ie E-Rechnung ist eine einfache, sichere, kostengünstige und schnelle Art der Rechnungsstellung. Seit einigen Jahren gehen immer mehr Unternehmen jeder Grösse dazu über, ihre Rechnungen in elektronischer Form zu verschicken. Die Vorteile sind schnell erklärt. Zum einen entfallen das Ausdrucken und der Postversand, zum anderen das Einscannen für die digitale Archivierung. Wenn man sich jetzt zum Beispiel einen Telecom-Anbieter vorstellt, der monatlich Hunderttausende von Rechnungen zu verschicken hat, wird schnell klar, dass der Wechsel zur elektronischen Rechnungsstellung eine Kostenersparnis bringt. Mit der E-Rechnung erfolgen Ausstellen, Versenden und Verbuchen des Zahlungsvorgangs automatisiert. Diese digitale Verarbeitung vereinfacht und beschleunigt die Prozesse im Rechnungswesen.

# **Effizientere Bundesverwaltung**

Vor diesem Hintergrund ändert nun auch der Bund seine Handhabung. Wie die eidgenössische Finanzverwaltung darlegt, sind schon seit 2012 alle Verwaltungseinheiten der



**Beat Strasser\*** 



Indem der Bund künftig nur noch elektronische Rechnungen entgegennimmt, bringt er mehr Effizienz in sein Rechnungswesen

Bundesverwaltung in der Lage, eingehende elektronische Rechnungen zu verarbeiten. Jetzt geht es darum, die damit möglichen Effizienzgewinne zu realisieren. Deshalb verpflichtet der Bundesrat die Lieferanten der Bundesverwaltung ab dem 1. Januar 2016, E-Rechnungen zu stellen. Dass Kleinbeschaffungen unter einem Vertragswert von 5000 Franken von dieser Verpflichtung ausgenommen sind, ist ein Entgegenkommen an die KMU. So oder so signalisiert die Bundesverwaltung, dass sie ihre Lieferanten in der Einführungsphase unterstützen wird.

Der Bund bietet verschiedene Möglichkeiten an, wie Unternehmen der Bundesverwaltung eine E-Rechnung stellen können. Firmen, die nur eine geringe Anzahl Rechnungen an den Bund stellen, erfassen ihre Rechnung mit Vorteil im Web-Portal eines Service Providers. Idealerweise nutzt man hierzu die Dienste eines Finanzinstituts (Bank, Post u.a.). Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Rechnung im gewohnten Office-Pro-

\*Beat Strasser ist Präsident der Sektion Zürich von TREUHAND|SUISSE und Partner bei Strasser & Vögtli Treuhand AG, Hunzenschwil. gramm (z.B. Word, Excel) oder mit einem einfachen Buchhaltungs- oder Rechnungsprogramm zu erstellen. Dann speichert man die Rechnung als PDF-Datei ab und reicht sie ebenfalls über das Web-Portal des gewählten Service Providers ein.

# Entscheidend: qualifizierte Signatur

Das Einreichen von E-Rechnungen über einen Service Provider gewährleistet, dass eine der zentralen Voraussetzungen für die elektronische Rechnungsstellung erfüllt wird: die qualifizierte Signatur. Dabei handelt es sich um einen digitalen «Schlüssel», der das Rechnungsdokument so versiegelt, dass dessen Inhalt nicht mehr verändert werden kann. Die qualifizierte Signatur ist die Voraussetzung, damit das Dokument elektronisch sicher archiviert werden kann. Ist die Anzahl der Rechnungen gross, kommt ein anderes Vorgehen zur Anwendung. Denn das Online-Erfassen von Rechnungen oder das Einreichen als PDF-Datei über einen Service Provider ist in diesem Fall nicht mehr praktikabel. Hier bietet sich eine automatisierte Lösung mit einem ERP-System (Enterprise Resource Planning System) an. Die meisten

dieser Systeme verfügen bereits über ein Modul, das die E-Rechnung als strukturiertes Datenfile generiert. Um die E-Rechnungen einzureichen, werden diese Datenfiles per Upload auf den Server des Service Providers übertragen. Dort werden sie wiederum mit dessen Signatur versehen und dadurch gegen Veränderungen geschützt. Alternativ haben Firmen mit grossem Rechnungsvolumen auch die Möglichkeit, sich um eine eigene qualifizierte Signatur zu bemühen.

# **Schlankere Prozesse**

Der überwiegende Teil der jährlich rund 700 000 eingehenden Rechnungen des Bundes wird gegenwärtig als Papierrechnung eingereicht und muss zuerst gescannt und digitalisiert werden. Der Anteil der papierlos eingehenden E-Rechnungen beträgt aber heute schon knapp 15 Prozent. Die Bundesverwaltung ist bestrebt, diesen Anteil zu steigern. Mit der Verpflichtung der Lieferanten des Bundes kann die Verbreitung der E-Rechnung in der Schweiz beschleunigt werden.



# Wahlaufruf

Am 22. November 2015 sind wir alle dazu aufgerufen, am für unseren Wirtschaftskanton wichtigen zweiten Ständeratswahlgang teilzunehmen. Der Kanton Aargau, sowie seine Einwohner und Unternehmen, verdienen eine starke Stimme in Bern. Deshalb bitten wir Sie im Interesse der Schweiz und zur Stärkung unseres Kantons und unserer Wirtschaft, den Generalbauunternehmer und durchsetzungsstarken Nationalrat Philipp Müller in seinem Ständeratswahlkampf tatkräftig zu unterstützen.

Nationalrat Philipp Müller stellt seit 12 Jahren unter Beweis, dass er sich, frei von jeglicher Verpflichtung, nur seinem Gewissen folgend, für eine klar bürgerliche und wirtschaftsfreundliche Politik einsetzt. Mit der Übernahme des nationalen Präsidiums der «FDP.Die Liberalen» konnte die Partei ihre frühere Stellung als Wirtschaftspartei zurückgewinnen und bei den Nationalratswahlen ihren seit 2 Jahren feststellbaren Aufschwung mit Mandatsgewinnen und Zuwachs des Wähleranteils festigen.

Im Nationalrat ist Philipp Müller seit nunmehr acht Jahren Mitglied der gewichtigen Kommission für Wirtschaft und Abgaben, sowie seit 12 Jahren Mitglied der Staatspolitischen Kommissi-

on. Dadurch und durch seine persönliche aktive Parlamentariertätigkeit und in seiner Funktion als Parteipräsident ist Philipp Müller optimal vernetzt und unbestrittenermassen einer der einflussreichsten Parlamentarier der Schweiz. Siehe dazu auch entsprechende Artikel unter www.philipp-mueller.ch.

Am 22. November geht es darum, für das Wohl der Schweiz, unseres Kantons, unserer Wirtschaft und für den Erhalt unserer Arbeitsplätze die bestgeeignete und einflussreichste Persönlichkeit in den Ständerat zu wählen. Ständeratswahlen sind Majorzwahlen, also Kopfwahlen. Deshalb rufen wir Sie, egal welche Partei Ihnen nahesteht, zum Mitkämpfen auf, damit Philipp Müller am 22. November als unser Ständerat gewählt wird. Werben Sie in Ihrem geschäftlichen und privaten Umfeld um Stimmen für Philipp Müller. Er wird sich als neuer Aargauer Ständerat für unser aller Wohl einsetzen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe.

Für das überparteiliche Komitee «Philipp Müller in den Ständerat»

Silvia Huber

Unternehmerin, Lengnau

**Dr. Thomas Pfisterer** 

ehem. Regierungs- und Ständerat, Aarau

**Dr. Franz Straub** 

ehem. AZ-Chefredaktor, Aarau

**Armin Zahner** 

Unternehmer, Suhr

Peter C. Beyeler

ehem. Regierungsrat, Baden

Corina Eichenberger

Nationalrätin, Kölliken

Lichenberger

Walter Häfeli

Unternehmer, Klingnau

Alfred Schmid

Unternehmer, Gränichen

Samuel Wehrli

Unternehmer, Veltheim

Hans-Peter Zehnder

Unternehmer, Gränichen

V

Thierry Burkart

des. Nationalrat, Baden

Dr. Ralph Eichler

Dr. Kaipn Eichier

ehem. Präsident ETH Zürich, Brugg

Daniel Knecht

Unternehmer, Windisch

Damil Numbet

Dr. Adrian Schoop

Unternehmer, Turgi

(Q-J-

Martin Werfeli

Verwaltungsrat, Brittnau

m mails

Stephan Attiger

Regierungsrat, Baden

Christine Egerszegi

Ständerätin, Mellingen

Joe Habermacher

Präsident Aarg. Feuerwehrverband,

Reinach

# Û

# BERUFSBILDUNG IN DER ELEKTRONISCHEN WELT

SEPHIR – ein gelungenes Beispiel eines digitalen Hilfsmittels zur Abstimmung und Steigerung der Qualität der Ausbildung an den drei Lernorten.

as Berufsbildungsgesetzt (BBG) schreibt vor: «Zur Erreichung der Ziele der beruflichen Grundbildung arbeiten die Anbieter der Bildung in beruflicher Praxis und der schulischen Bildung sowie den überbetrieblichen Kursen zusammen.» Der Bund verlangt also per Gesetz, dass die drei Lernorte (Betrieb, Schule und ÜK), im Sinne einer guten Ausbildung der Lernenden, eng zusammenarbeiten. Was selbstverständlich auch Sinn macht. An manchen Orten scheint das aber leichter gesagt als getan.

# «Lernortkooperation»

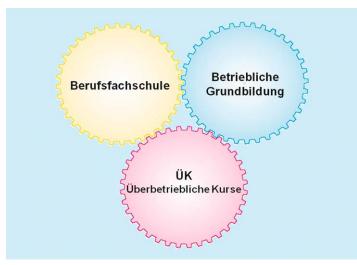
Aus diesem Grund haben sich 2006 eine Reihe von Berufsverbänden mit der Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz (ZBK) einem Projekt versprochen, um diese Zusammenarbeit, die sogenannte «Lernortkooperation», in Zukunft zeitgemäss und einfach umzusetzen. Daraus resultierte das Programm SEPHIR.

SEPHIR ist eine webbasierte Arbeitsund Kommunikationsplattform. Über das Internet können die Lernenden, die Lehrbetriebe, die Fachlehrer sowie die Instruktoren direkt auf alle wichtigen Informationen für die Ausbildung der Lernenden zugreifen. Die



**Dietmar Eglseder**Leiter Berufliche Grundhild

Leiter Berufliche Grundbildung Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband suissetec



Zusammenarbeit der drei Lernorte

Lernorte Berufsfachschule und überbetrieblicher Kurs erfassen über SEPHIR z.B. die Leistungen der Lernenden und die Absenzen. Die Berufsbildner und die Lernenden haben jederzeit Zugriff auf diese Daten und sind in Bezug auf Leistung und Ausbildungsstand immer auf dem Laufenden. Die Berufsbildner erfassen den Stand der betrieblichen Ausbildung und beurteilen den halbjährlichen Bildungsbericht direkt auf SEPHIR. Selbstverständlich kontrollieren auch die Lernenden mithilfe von SEPHIR periodisch ihren Ausbildungsstand und haben somit einen laufenden Überblick über ihre Ausbildung. Sie beurteilen im Gegenzug mit SEPHIR die Ausbildung durch den Betrieb. Auf dieser fundierten Basis

können die Semestergespräche geführt und die Ausbildungsqualität gesichert werden.

### Überblick

Wesentliche Vorteile des Systems sind die Transparenz und die einfache Handhabung. BerufsbildnerInnen haben bereits nach wenigen Mausklicks einen Überblick über das Lernverhalten ihrer Lernenden. Ausbildungslücken können frühzeitig erkannt und Lösungsvarianten besprochen werden.

Beim Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband

(suissetec) nutzen in der gesamten Schweiz inzwischen rund 4500 Lernende und deren Lehrbetriebe die Plattform SEPHIR. Und die Zahl wächst stetig an.

Das System bietet sogar die Möglichkeit, die Planung und Beurteilung des Qualifikationsverfahrens digital abzuwickeln. Eine interessante Lösung bei Berufen, die mit einer IPA (integrierte Praxisarbeit) abschliessen.

## Berufsschulen ins Boot holen

Leider sind im Moment noch nicht alle Kantone bereit, die Daten der Berufsschulen in das System einzuspeisen. Obwohl die technischen Voraussetzungen ohne grossen Mehraufwand gegeben sind. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Berufsschulen den Nutzen der «Lernortkooperation» mithilfe eines einfachen Tools wie SEPHIR erkennen und voll unterstützen. Im Kanton Aargau gilt es hier noch Überzeugungsarbeit zu leisten. Der Nutzen von SEPHIR ist dann am grössten, wenn die Informationen aller Lernorte auf SEPHIR abrufbar sind und genutzt werden können. Ganz im Sinn der geforderten Lernortkooperation und Optimierung der Ausbildung!



Ausschnitt aus dem Bildungsbericht des Berufsbildners



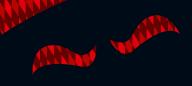
Selbstbeurteilung des Lernenden



# RIGOLETTO

GIUSEPPE VERDI

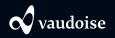
11. BIS 27. AUGUST 2016 MÜLIMATT BRUGG-WINDISCH



10% SPEZIALRABATT
FÜR AGV-MITGLIEDER
AUF TICKETS 1. KAT.
UND VIP/GALA
(EXKL. PRIME, GÜLTIG BIS 12.12.15)

WEITERE INFOS AUF OPERSCHENKENBERG.CH
TICKETHOTLINE 0844 13 13 13 ODER
TICKETCORNER.CH















DIGITALE ZUKUNFT DER KMU / NUTZEN DER NEUEN TECHNOLOGIEN

# SMARTPHONES AUCH FÜRS BUSINESS NUTZEN

Mit der neuen App Aba-CliK von ABACUS wird das Smartphone zur mobile Informationsdrehscheibe für Geschäftsanwender.

as Sammeln, Organisieren und Verteilen von Informationen lässt sich elegant mit der jüngsten App-Entwicklung AbaCliK erledigen. Zur Nutzung von AbaCliK muss man kein ABACUS-Anwender sein, denn sie steht unentgeltlich allen Smartphone-Anwendern zur Verfügung. Ein Vorteil ergibt sich allerdings bei der Anwendung der App in Kombination mit der ABACUS Business Software, indem sie einen direkten Zugriff auf Projekte und Informationen sowie die Übermittlung erfasster Daten in die ERP-Software erlaubt. Dazu ist ein Synchronisationsabo erhältlich.

# Spesenbelege überall, jederzeit und einfach verwalten

Mit AbaCliK lassen sich Spesenbelege per Fingertipp fotografieren und bequem digital organisieren. Zudem können diverse Leistungsarten, Projekt- und Arbeitszeiten oder Aktivitäten erfasst werden. Die so gesammelten und organisierten Informationen können an definierte Empfänger verschickt werden. Das bedeutet, dass sich einzelne Belege oder Leistungen via E-Mail an Treuhänder, Vorgesetzte oder Personalverantwortliche senden lassen. Erfasste In-



**Thomas Köberl**lic.oec.HSG, Mitglied der
Geschäftsleitung ABACUS
Research AG

formationen lassen sich mit Detailangaben wie Zahlungsart, Standorten, Kategorien, Projekten, Bildern und Kommentaren versehen. Ausserdem können diese Informationen in Zusammenhang mit bestimmten Projekten mit der ABACUS Business Software direkt synchronisiert werden.

# Leistungs- und Stundenerfassung wird mobil

In vielen Branchen wird die Zeiterfassung noch immer mit Stempeluhr oder mit Barcodes und Lesegeräten getätigt. AbaCliK kann auch als einfach zu bedienende mobile Leistungs- und Zeiterfassung eingesetzt werden. Gearbeitete Stunden oder gefahrene Kilometer lassen sich mit dem Smartphone jederzeit und unterwegs eingeben sowie in die ABA-CUS Business Software verbuchen. Da die App darauf ausgelegt ist auch Bar- oder QR-Codes zu lesen, ist sie in der Lage, die Funktion der Leistungs- und Stundenerfassung zuverlässig zu übernehmen. Mit einem Klick startet der Mitarbeitende das Einlesen des Barcodes eines zu bearbeitenden Projektes mit der Folge, dass die Zeitmessung aktiviert wird.

# **Employee-Self-Service**

Ein grosser Nutzen, den AbaCliK einem KMU bieten kann, betrifft den Employee-Self-Service (ESS). Die «Angestellten-Selbstbedienung» erlaubt den mobilen Zugriff auf die Personaldaten in der Business Software und deren Bewirtschaftung auf dem Smartphone. Ein Mitarbeitender kann damit persönliche Daten wie etwa seine Adresse, seinen Zivilstand und seine Bankkoordinaten im ERP-System ändern sowie Absenzen, Ferien und krankheits-, unfall- sowie militärisch und zivilschützerisch bedingte Abwesenheiten unmittelbar kommunizieren. Im Gegenzug ist sein Arbeitgeber in der Lage, Lohnabrechnungen oder den Lohnausweis direkt auf das Smartphone des Mitarbeitenden zu senden. Auch betriebliche

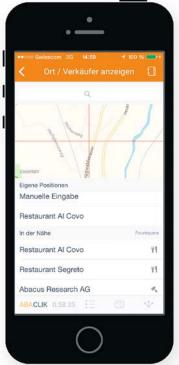


Mit AbaClik lässt sich eine Quittung fotografieren und ordnen sowie die Zahlungsart bestimmen und gegebenenfalls auch einem Projekt zuweisen.

Genehmigungsprozesse werden dadurch vereinfacht. Mit Hilfe der Visumskontrolle können Vorgesetzte Spesen genehmigen oder Kreditorenrechnungen visieren.

# Nahtlose Integration in die ABACUS Business Software

Mit einer ABACUS Lizenz ist der wechselseitige Informationsaustausch zwischen AbaCliK und dem ABACUS ERP-System garantiert. Sämtliche Erfassungen lassen sich mit einem Klick in die betriebs-wirtschaftliche Software von ABACUS übertragen. Aber auch Anwender, die über keine Anbindungs-möglichkeit ans ABACUS System und über keine ABACUS Lizenz verfügen, können die Vorteile von AbaCliK nutzen. Sämtliche über die App erfassten Leistun-



AbaClik weiss, wo sich das Smartphone des Anwenders befindet, und ist in der Lage, selbständig Vorschläge von nah gelegenen Adressen von Geschäften, Restaurants, Hotels, Tankstellen, Detaillisten, Bahnhöfen und ÖV-Haltestellen für die Zuordnung eines Standorts zu einem Spesenbeleg vorzunehmen.

gen, Ausgaben und Informationen können via E-Mail verschickt werden, so dass Auftrag-, Arbeitgeber, Treuhänder oder Buchhalter mit den erfassten Daten zur Weiterverarbeitung bedient werden können.

# Verfügbarkeit von AbaCliK

AbaCliK für Android und iOS ist kostenlos und lässt sich vom Apple App Store oder vom Google Play Store herunterladen. Sollen die Daten mit der ABACUS Business Software synchronisiert werden, betragen die Kosten pro Anwender fünf Franken monatlich. Erfahren Sie mehr zu AbaCliK unter www.abaclik.ch



# **EIN «RECHTSRUTSCH»? ODER BESSER: EIN SIEG DES** BURGERBLOCKS

a wird doch seit Jahrzehnten darüber gesprochen, dass das Links-rechts-Schema sich schon längstens überlebt habe. Und was bescheren uns die Wahlen 2015? Einen sog. Rechtsrutsch. Dabei müsste doch viel eher von einem Sieg des Bürgerblocks gesprochen werden. Aber dieser hört dieses Mal bei 101 Mandaten auf. Plötzlich gehört entgegen allen bisherigen Usanzen die CVP nicht mehr zum Bürgerblock. Diese Partei selber wehrt sich freilich nur schwach gegen eine solche Vereinnahmung. Zu stark wohl dürfte ihr Hang zur Mitte dominieren, eine Mitte notabene, die am Serbeln ist. Das passt auch den Medien, denn sonst hätte ja der Bürgerblock nicht nur 101, sondern 129 Sitze.

Ähnlich wie beim Begriff konservativ beinhaltet das Adjektiv links immer noch den Geruch von Fortschrittlichkeit. So waren die Freisinnigen im 19. und die Sozialisten im 20. Jahrhundert links. Aber das ist Vergangenheit. Dennoch dürfte es schwierig sein, diese Begriffe aus dem politischen Vokabular zu eliminieren. Das beweist die Interpretation durch den Medien-Mainstream. Wir haben jedenfalls den Begriff Bürgerblock etwa in der NZZ nie gelesen. Diese Entwicklung ist betrüblich, nicht zu-

letzt auch aus gewerblicher Optik. Denn gerade beim Aargauer Gewerbe fühlen sich die CVPler eher der FDP oder der SVP nahe und nicht dieser diffusen «Mitte» bestehend aus GLP und BDP.

# Kein Garant für Homogenität

Kehren wir wieder zurück zum Namen Bürgerblock. Er war schon in früheren Zeiten nie homogen und wird es auch in der kommenden Legislaturperiode kaum sein. Es wird den Freisinnigen kaum einfallen, stets nach der Pfeife der SVP zu tanzen. Dasselbe liesse sich auch von der CVP sagen. Aber ab 2015 sollte die Ansicht bzw. der Glaube, wonach links immer fortschrittlich bedeutet, endgültig zu Grabe getragen werden. Insofern sollte es der CVP endlich leichterfallen, sich wieder offen zum Bürgerblock zu bekennen. Die Wende zur orangen Partei in den 70er Jahren hat sich für sie sehr negativ ausgewirkt. Sie hat nicht nur die Basis in ihren Stammlanden verloren, sondern infolge des Lavierens vor allem in der Sozialpolitik auch viel von ihrer Glaubwürdigkeit.

Nun wäre somit der Zeitpunkt gekommen, in welchem das Bekenntnis zum Bürgerblock sich wieder nachhaltig aufdrängt. Eine wichtige Bedingung wäre die Anerkennung der SVP als der stärkste Partner. In dieser Beziehung hatten ia die KK oder die BGB früher weniger Probleme als heute die FDP. Denkbar wäre ja, dass sich dem bürgerlichen Lager auch die BDP – die trägt ja sogar im Namen den Begriff bürgerlich – mit sieben und sogar die GLP mit elf Mandaten anschliessen könnten. Dann wäre es mit 146 Sitzen ein veritabler Machtfaktor, ein Faktum, das bis anhin in der Öffentlichkeit noch nie thematisiert wurde. Im Gegenteil geistern immer noch die Wunschträume eines Mitte-Blocks herum.

# Abkehr von etatistischen Ideo-

Da nun nach dem Rücktritt von Bundesrätin Widmer-Schlumpf auch im Bundesrat eine bürgerliche Mehrheit in Reichweite geraten ist, könnte endlich der rot-grünen Dominanz in der eidgenössischen Politik der Garaus gemacht werden. Dann würde das Schreckensszenario von Levrat und Genossen Tatsache werden. Dann könnten etwa auf den Gebieten Sozialpolitik (Krankenversicherung, AHV, IV oder EL), der Wirtschafts- und Finanzpolitik (Steuern, Sparprogramme, Bürokratie- und Regulierungsabbau, Arbeitsmarktgesetzgebung) oder der Energiepolitik Pflöcke eingeschlagen werden, welche die unheilvollen Tendenzen zum Abbau des schweizerischen Wohlstandes bremsen könnten.

Machen wir uns aber nichts vor: Auch wenn der Bürgerblock wieder auferstehen würde, blieben Differenzen bestehen, vor allem in der Aussen-, der Migrations- oder der Agrarpolitik. Da wäre es gut möglich, dass die SVP wieder allein für ihre Ziele kämpfen müsste. Aber damit könnte der Bürgerblock durchaus leben. Ohnehin wird er - und das kann die Linke trösten – immer wieder Bewährungsproben durchstehen müssen – die Ständeratswahlen etwa in den Kantonen Aargau und vor allem Zürich lassen grüssen.



Dr. Paul Ehinger ehemaliger Chefredaktor des «Zofinger Tagblatts»



# Devisenhandel für Privat- und Firmenkunden

Wollen Sie Devisen kaufen oder verkaufen? Bei uns können Sie Kassen- und Termingeschäfte sowie kotierte Devisenoptionen handeln.

Kontaktieren Sie uns unter 062 885 14 41 oder besuchen Sie uns unter www.hbl.ch/handel.



# MIT SICHERHEIT EINE GUTE **LÖSUNG FINDEN**

Ausgezeichnete Leistung zu einem zahlbaren Preis. Dies ist das angesagte Erfolgsrezept – auch bei Business-Lösungen. Doch wie finden Sie Ihre zahlbare und gute Gesamtlösung?

eit ungefähr 25 Jahren gibt es auch für KMU Standard-Software für die Auftragsbearbeitung und Verrechnung, die Adressenund Kontaktverwaltung, Lagerverwaltung, Lohn- und Finanzbuchhaltung. Die Anforderungen an die Business-Software sind seit den Anfängen mindestens ebenso stark gestiegen wie ihr Leistungsvermögen. Kaum verändert haben sich jedoch die Kriterien für die Beurteilung einer Geschäftslösung. Die gründliche Abklärung dieser Bedürfnisse gibt bei der Softwareauswahl Sicherheit für den richtigen Entscheid.

# Schnell

Zeit ist Geld – die täglichen Abläufe müssen in der Business-Software speditiv erledigt werden können. Eine komplizierte oder starre Lösung schafft zudem mehr Ärger als Entlastung. Können Sie in der Eingabemaske Felder ausblenden, die Sie nicht benötigen? Können Sie Felder mit Erfassungshinweisen ausstatten und individuelle, automatisierte Vorgänge für bestimmte Eingaben hinterlegen? Lässt sich eine Offerte automatisch in eine Auftragsbestätigung und danach in eine Rechnung umwandeln?



**Rainer Erismann** Geschäftsführer der BusPro AG (seit 1990)



BusPro wird kontinuierlich an die Markterfordernisse angepasst – ein wichtiges Kriterium für die Kunden.

Und wie schnell erhalten Sie die aktuellen Betriebskennzahlen per Knopfdruck auf den Monitor im Büro oder auf das Smartphone? Tempo-Killer lauern an vielen Orten.

# Einfach zu bedienen

Alles Geniale ist einfach. Diese Erfahrung gilt in besonderem Mass für Softwarelösungen. Und spätestens bei der Ferienvertretung oder bei der Einführung einer neuen Administrationsmitarbeiterin wird deutlich, wieviel Zeit und Kosten Sie mit einer einfach bedienbaren, für alle «logischen» Lösung sparen. Grundsätzlich muss das Business-Programm so einfach zu bedienen sein, dass jeder Mitarbeiter einen Auftrag erfassen kann – auch dann, wenn er nicht täglich am Computer sitzt.

# Flexibel für Anpassungen und **Erweiterungen**

So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Gute Standardlösungen können flexibel auf Ihre individuellen Abläufe und Branchenanforderungen angepasst und erweitert werden. Sie bieten effiziente Werkzeuge für Innendienstmitarbeitende genauso wie für mobile Anwender im Aussendienst. Fragen Sie ähnlich gelagerte Referenzkunden, wie praktisch die Software im Alltag ist und wie einfach sie angepasst werden kann.

# Zuverlässig

Die Zahlen müssen stimmen, die Geschäftslösung muss robust laufen und bei Fragen müssen Sie einen Ansprechpartner haben, der Sie versteht und Ihr Anliegen schnell lösen kann. Prüfen Sie deshalb nicht nur die Software, sondern auch den Anbieter: Spricht er Ihre Sprache? Wie gut kann er sich in Ihr Geschäftsumfeld versetzen? Was sagen Referenzkunden über die Betreuung, und wie lange setzen sie die Software schon ein? Ist die längerfristige Wartung und Weiterentwicklung gewährleistet?

### **Sicherer Betrieb**

Cloud oder Beton? Grosse Diskussionen drehen sich in der Fachwelt zurzeit um das Thema «Software als Service». Fix kalkulierbare Nutzungskosten verschaffen finanzielle Klarheit. Diese Kostenvorteile gibt es aber auch ausserhalb der Cloud, wie das Schweizer Business-Programm BusPro seit 25 Jahren erfolgreich zeigt.

Neben der finanziellen Seite sollten aber vor dem Entscheid zwei andere Kriterien mit mindestens ebenso grosser Bedeutung geprüft und entschieden werden: die Datensicherheit und die Betriebssicherheit. Können Sie selber bestimmen, wo die Daten und das Backup gespeichert werden? Können Sie auch über den eigenen Firmenserver mit mobilen Geräten auf Ihre Geschäftsdaten zugreifen? Für die meisten Unternehmen ist es wichtig, dass Offerten, Aufträge und Rechnungen weiterhin erstellt werden können, auch wenn die Internetverbindung einmal ausfallen sollte. Falls Sie eine reine Cloud-Nutzung ins Auge fassen, testen Sie unbedingt, wie stabil und wie schnell die Software über Internet an Ihrem Standort läuft. Prüfen Sie ebenso, ob bei Unterbrüchen oder «Hängern» Buchungen verloren gehen können.



Die BusPro AG in Winterthur bietet das branchenneutrale Business-Programm BusPro an. Die Standardlösung für KMU bietet grosse Flexibilität für massgeschneiderte Anpassungen. Sie deckt die Auftragsverwaltung, Lagerbewirtschaftung, Finanzen/ Controlling, Lohnbuchhaltung sowie die Verkaufs- und Marketingprozesse vollständig ab. Die hohe Zahl an Weiterempfehlungen von bestehenden Kunden zeigt die Zufriedenheit der Anwender.

BusPro AG, www.buspro.ch, Telefon 052 213 72 00



# DAS BÜRO – EINE UNFALLFREIE ZONE?

Die Statistik spricht eine deutliche Sprache: Mehr als jeder zweite Berufsunfall findet im Dienstleistungssektor statt. Auch Absenzen beispielsweise wegen Rückenleiden haben für Unternehmen oft weitreichende Folgen.

SARAH MESMER

as Risiko, in einem Bürobetrieb zu verunfallen, wird stark unterschätzt. In Realität erfolgen mehr als die Hälfte aller anerkannten Berufsunfälle in Dienstleistungsbetrieben. So können lose Kabel, Teppichohren, offene Schubladen und Schranktüren, glatte oder nasse Flächen oder der unachtsam abgestellte Aktenkoffer zu tückischen Stolperfallen werden. Am Büroarbeitsplatz selber kommen zudem Beschwerden hinzu, die spezi-

fisch mit der sitzenden Tätigkeit zu tun haben, so etwa Rückenbeschwerden, Verspannungen sowie Sehnen- und Muskelleiden. In der Schweiz gehen rund 1,6 Millionen Arbeitstage pro Jahr allein durch Muskel-Skelett-Leiden verloren. Und Ausfälle von Mitarbeitenden wiegen vor allem für KMU schwer, denn vielfach bleibt die Arbeit liegen, es muss ein Ersatz eingestellt oder Überzeit durch andere Mitarbeitende geleistet werden.

# **Digitale Präventionsmittel mit konkreten Tipps**

Die Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS unterstützt Arbeitgeber dabei, ihre Verantwortung für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wahrzunehmen, und bietet verschiedene kostenlose Präventionsmittel (www. praevention-im-buero.ch): Die EKAS-



Die EKAS-Box sowie die beiden Apps der EKAS-Checkbox geben Unterstützung bei der ergonomischen Gestaltung des Arbeitsplatzes.

Box gibt in einem virtuellen Büro praktische Tipps zu den Themen ergonomisches Arbeiten, Unfallverhütung, Büroeinrichtung, Büroplanung, Gebäude/Unterhalt, Arbeitsorganisation und Selbstmanagement. Die beiden neuen Apps SafetyCheck und Er-

goCheck hilft den Arbeitsplatz ergonomisch einzurichten und gibt auch eine Übersicht zum Handlungsbedarf. Genauso die App SafetyCheck, die bei einem Bürorundgang Stolperfallen eruiert. Und der Einsatz für mehr Sicherheit und Gesundheit im Büro wird goCheck der EKAS-Checkbox bieten belohnt: Mit leistungsfähigen Mitarweitere Unterstützung: Der Er- beitenden und weniger Absenzen.





# MOBILE TECHNOLOGIE – ERFOLGSFAKTOR FÜR KMU

Mobilität ist nicht länger ein Trend, sondern Realität. Mobile Technologie allgegenwärtig. Heute nutzt sie die Mehrheit der Schweizer Unternehmen für die E-Mail-Kommunikation von unterwegs. Grosse Wachstumsfelder liegen noch brach.

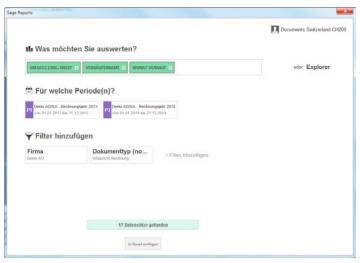
n aufstrebenden Märkten wie Brasilien, Südafrika oder Malaysia ist mobile Technologie ein Wachstumstreiber. Günstige Smartphones - einige kosten weniger als 50 Dollar – fluten den Markt. Heute nutzen weltweit rund 4.5 Milliarden Menschen ein Mobiltelefon, 2 Milliarden davon sind Smartphones. Unternehmen in Wachstumsmärkten sehen die Chance darin, ihren Kunden eine höhere Dienstleistungsqualität und ein besseres Einkaufserlebnis zu bieten sowie ihren Mitarbeitenden mehr Freiheit in der Erledigung ihrer Aufgaben einzuräumen.

Und was sagen Entscheidungsträger in der Schweiz, wenn es um mobile Technologie geht? Zwar geben 80 % der Schweizer Manager an, dass sie bis zu einem Viertel ihrer Arbeitszeit mit mobilen Endgeräten arbeiten. Der Einsatz mobiler Geräte konzentriert sich dabei aber noch vorwiegend auf die E-Mail-Kommunikation mit Kunden, Lieferanten und Arbeitskollegen. Wie der Sage Business Index\* zeigt, liegt hier der internationale Durchschnitt bei 46 %; die Schweiz mit 44 % knapp darunter.

\* Resultate Sage Business Index 2014



**Patrick Ottiger** Communication Professional bei Sage Schweiz AG



Sage Reports: Relevante Finanzzahlen im Handumdrehen auswerten.



Sage Customer View: Kunden- und Auftragsdaten via App sofort ersichtlich (Darstellung iOS).

# Digitale Prozesse als Basis für neue Möglichkeiten

Mobile Technologie leistet weit mehr als E-Mails von unterwegs. Sie ermöglicht gewinnbringende Chancen, u. a. die bessere Kontrolle des eigenen Unternehmens und die Optimierung des Verkaufs. Denn Manager und Unternehmer müssen Entscheidungen schnell, ortsunabhängig, auf allen Devices und jederzeit aufgrund von aktuellen Daten fällen können. Kundenberater wiederum müssen vor und während Verkaufsgesprächen aufgrund von aktuellen Daten argumentieren können, um erfolgreich zu sein.

# Business-Software als Rückgrat für Daten und Prozesse

Das bedingt, dass Informationen jederzeit abrufbar sind und rollenbasiert mehrere direkt betroffene Personen gleichzeitig in die Prozesse der Wertschöpfungskette involviert werden. Die Grundvoraussetzung sind betriebswirtschaftliche Softwarelösungen wie Sage 50 Extra oder Sage 200 ERP Extra, welche die relevanten Geschäftsprozesse ohne Medienbrüche digital abbilden können. Dabei geht es aber nicht um den Wechsel zu «alles mobil», sondern um die mobile Gestaltung von Teilprozessen.

# Einfachere Zusammenarbeit und positive Skaleneffekte

Betrachten wir die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und dem Treuhänder, welche durch einen hohen Grad an Daten- und Informationsaustausch geprägt ist. Mobile Technologie sorgt dafür, dass relevante Daten und Dokumente einfacher geteilt und ausgetauscht werden können. Beispielsweise kann das Unternehmen alle wichtigen Dossiers wie Geschäftsberichte, Bilanzen, Erfolgsrechnungen direkt online über eine gesicherte Plattform mit dem Treuhänder austauschen, initiiert z.B. aus der Software Sage 50 Extra und integriert in Buchführungsprozesse des Unternehmens. Der Treuhänder kann Informationen wie Grundlagen zur neuen Rechnungslegung oder Neuerungen in der Quellensteuer allen Kunden mit einem Klick zur Verfügung stellen.

# Wirksamer verkaufen

Der Verkäufer wiederum setzt auf einen individualisierten Beratungsund Verkaufsprozess. Dazu ist er auf aktuelle Informationen und Kennzahlen aus der Business-Software angewiesen. Konkret möchte er z.B. für das Kundenmeeting in 10 Minuten wissen, wie viel der Kunde im letzten Jahr umgesetzt hat und welches Produkt von ihm am meisten verkauft wurde. Oder er möchte während dem Kundengespräch überprüfen, ob der geforderte Artikel in ausreichender Menge vorhanden ist. Hier sind intelligente Tools gefragt, welche aus der Flut an Kennzahlen die richtigen Daten für den Anwender bereitstellen. grafisch aufbereitet und rasch interpretierbar im Unternehmens- bzw. Marktkontext (vgl. Abbildung).

## Software von Sage

Richtig eingesetzt vermag mobile Technologie die Komplexität zu reduzieren. Sie vereinfacht Prozesse, Skaleneffekte und begünstigt den Zugang zu neuen Verkaufs- und Absatzkanälen. Softwarelösungen von Sage bieten diese Möglichkeiten.



# All IP verändert die Schweiz – sind Sie bereit?

Das neue Zeitalter der Festnetztelefonie hat bereits begonnen. Je früher Sie auf den Zug aufspringen, desto eher profitieren Sie von den Vorteilen der IP-Technologie.

Heute stehen wir an einem Wendepunkt in der Geschichte der Festnetz-Kommunikation. Denn die IP-Technologie löst nach und nach die herkömmliche Festnetztelefonie ab und setzt damit ganz neue Massstäbe in der Kommunikation. Das Credo lautet: einfacher, effizienter und flexibler kommunizieren. Per Ende 2015 werden mehr als 1 Million Swisscom Kunden auf die IP-basierte Telefonie umgestellt haben. Gehören Sie dazu?

# Eine Nasenlänge voraus

Zwar unterstützt Swisscom die herkömmliche Festnetztechnologie noch bis Ende 2017. Dennoch ist es von Vorteil, bereits heute umzusteigen. Denn je früher Sie umstellen, desto eher profitieren Sie von den Vorteilen der IP-Telefonie. Zum Beispiel von der hervorragenden Sprachqualität, der Möglichkeit Nummern zu sperren und der automatischen Namensanzeige, aber auch von unbegrenzter Telefonie zum monatlichen Pauschaltarif.

# Mehr Flexibilität

Die IP-Telefonie vereinfacht aber auch Abläufe im Unternehmen. Auf strukturelle oder personelle Veränderungen können Sie folglich schneller reagieren. Das Festnetztelefon lässt sich etwa an einem neuen Standort rasch in Betrieb nehmen und Nummern für Mitarbeitende sind bei Bedarf unkompliziert hinzugefügt oder wieder entfernt, ohne physische Telefonleitungen legen zu müssen.

# Unabhängig von Standort und Gerät

Auch die Kommunikation gestaltet sich deutlich flexibler. Erstens weil Sie im Unternehmen nun so viele Telefonate gleichzeitig

führen können, wie Nummern vorhanden sind. Zweitens ist die Flexibilität aber auch darauf zurückzuführen, dass das Festnetztelefon nicht mehr an einen bestimmten Ort (etwa das Büro) oder ein bestimmtes Gerät (beispielsweise das Telefon auf dem Bürotisch) gebunden ist. Denn mittels einer App können Sie die Festnetznummer auch unterwegs mit dem Smartphone, Tablet oder Laptop nutzen und selbst steuern, wie und wann Sie erreichbar sind. Dementsprechend kommunizieren Sie sowohl im Büro als auch im Zug, im Café um die Ecke oder von zu Hause aus ohne Einschränkungen. Für Ihre die Kunden bleiben Sie stets unter der gleichen Nummer erreichbar.

# Schon heute umstellen

Die IP-Technologie lässt sich in der Regel mit der bestehenden Infrastruktur kombinieren. Auch wer eine TVA (Teilnehmervermittlungsanlage) besitzt, kann die meisten Modelle weiterhin nutzen. Der Wechsel auf IP ist aber auch eine Gelegenheit, aufzuräumen und alte Anlagen in den virtuellen Raum auszulagern. Die Telefonie kommt dabei mit allen ihren Vorteilen aus der Cloud. Dadurch ersparen Sie sich den Wartungsaufwand und gewinnen Platz im Büro. Gleichzeitig senken Sie neben dem Investitionsrisiko auch das Technologierisiko massgeblich, da sich der Anbieter vom Betrieb über die Wartung bis hin zu regelmässigen Updates um alles kümmert.

Wer sich bereits heute entsprechend informiert und die notwendigen Vorkehrungen in die Wege leitet, kann dem Umstieg auf IP gelassen entgegensehen und von den neuen Möglichkeiten der IP-Technologie profitieren.



« Je früher Sie umstellen, desto eher profitieren Sie von den Vorteilen der IP-Telefonie. »



Hanspeter Dätwyler, Gebietsmanager Aarau/Olten bei Swisscom (Schweiz) AG, kleine und mittlere Unternehmen

### Fünf Schritte in die IP-Welt

?

> Bedürfnisse erkennen Was kann Ihre Kommunikationsinfrastruktur bereits heute und welche Bedürfnisse muss sie morgen erfüllen?



# > IP-Angebot wählen

Beispielsweise mit dem Online Festnetz-Produktberater von Swisscom.



# > Produkte/Angebote wählen

Auf der Website von Swisscom können Sie das Angebot Ihrer Wahl direkt bestellen oder einen kostenlosen Beratungstermin in einem KMU Center in Ihrer Nähe vereinbaren

(www.swisscom.ch/kmu-center), zum Beispiel in Aarau an der Bahnhofstrasse.



# > Sonderanwendungen prüfen

Prüfen Sie, welche Anwendungen (z.B. Lifttelefone, Alarmanlagen, Fernüberwachungen) an die Telefonleitung angebunden sind und klären Sie frühzeitig beim jeweiligen Hersteller ab, ob diese IP-tauglich sind oder bereits über IP laufen.



### > Informieren

Auf www.swisscom.ch/ip finden Sie weitere Informationen zur IP-Technologie, dem Umstieg auf All IP und den Sonderanwendungen. Der KMU Support ist auch gerne persönlich für Sie da, unter 0800 055 055.

16. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES AGV IN RHEINFELDEN

# **EINSTIMMIG FUR DEN SANIERUNGS-TUNNEL AM GOTTHARD**

Drei Schwerpunkte prägten die 16. Delegiertenversammlung des AGV in Rheinfelden: die Vorlage über den Gotthard-Sanierungstunnel, der Rückblick auf die ab'15 und die Präsentation einer Umfrage über die Gewerbeausstellungen im Aargau.

PAUL EHINGER

GV-Präsident Kurt Schmid erklärte zu Beginn, warum die DV in Rheinfeldern stattfand. Der dortige Gewerbeverband unter seinem Präsidenten Fritz Gloor feiert dieses Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Er wurde 1865 gegründet, also fast 30 Jahre vor dem AGV. Zu diesem Jubiläum wurde eine gediegene Festschrift herausgegeben.

Kurt Schmid informierte die 64 Delegierten im Kulturkeller des Hotel Schützen über die ablehnende Stellungnahme des AGV zur Berufsschulvorlage. Sie genüge den Entscheidungsgrundlagen in keiner Weise. Sie biete weder qualitative oder finan-

zielle Vorteile noch berücksichtige sie Branchencluster.

Ebenfalls keine Gnade findet beim AGV der Aufgaben- und Finanzplan 2016–2019. Der AGV fordert ein ausgeglichenes Budget ohne Steuerund Gebührenerhöhungen und lehnt insbesondere die Begrenzung des Pendlerabzugs sowie die Erhöhung des Eigenmietwerts ab. Die vorgeschlagene Reduktion der Personalausgaben um mindestens drei Prozent muss allerdings unbedingt umgesetzt werden. Sodann stellte Kurt Kurt Schmid Schmid das neue AGV-Team vor.



Das «Haupttraktandum», so Kurt Schmid, war die Vorlage, über die am 28. Februar 2016 abgestimmt wird. Nationalrätin Sylvia Flückiger referierte darüber unter dem Schlagwort: «Ein sicherer Gotthard für die ganze Schweiz». Nach 35 Jahren müsse der Tunnel saniert werden. Gemäss Bundesrat und Parlament sei die beste Lösung der Bau einer zweiten Röhre. In einer ersten Phase werde die zweite Röhre gebaut, in einer zweiten





Peter Fröhlich



Sylvia Flückiger-Bäni



Andreas Wagner



Das AGV-Team: Asher Tseggai, Silvia Läuchli, Peter Fröhlich, Denise Ulmann, Renate Kaufmann und Andreas Wagner (es fehlt Heidi Humbel)



Nach der Sanierung werde es pro Röhre eine Spur und einen Pannenstreifen ohne Gegenverkehr geben, womit die Sicherheit erhöht werden könne, seien doch seit 1980 36 Tote zu beklagen.

das Referendum ergriffen, das, so Sylvia Flückiger, «rein ideologisch» motiviert sei. Was ihnen vorschwebe, sei eine drei- bis vierjährigen Totalsperrung des Gotthard-Strassentunnels sowie das Einrichten einer «rollenden Landstrasse» mit Verladesta-

Phase die alte Röhre saniert werden. tionen auf beiden Seiten. Dies würde aber die Verkehrssicherheit schwächen und die Landschaft verschandeln. Vor allem hätte dies einen zunehmenden Umwegverkehr, eine Benachteiligung des Tessins sowie eine Behinderung des Handels mit Italien Dagegen hätten rot-grüne Akteure zur Folge. Für den Verladeverkehr müssten Verladestationen in der Grösse von 22 Fussballfeldern gebaut und anschliessend wieder rückgebaut werden.

> Auf diesen Punkt wies in der Diskussion Grossrat (inzwischen auch Nati-



onalrat) Thierry Burkart hin. Denn es Die Delegiertenversammlung im Hotel Schützen, Rheinfelden, war gut besucht.



Mit 64:0 beschlossen die Delegierten des AGV klar die Ja-Parole zur Gotthard-Abstimmung vom 28. Februar 2016.



Jürg Hunziker, Beat Läubli und Hanspeter Schläfli

Sepp Füglistaller, Ruth Humbel, Matthias Jauslin und Alfons Kaufmann





sei nicht ausgeschlossen, dass diese Verladestation im Kanton Aargau gebaut würde, was logischerweise eine noch grössere Verkehrsüberlastung produzieren würde. Die Delegierten folgten der Empfehlung des Präsidiums und des Vorstands des AGV einstimmig. Alle 64 Delegierten beschlossen die Ja-Parole zum Sanierungstunnel am Gotthard.

# Rückblick auf eine erfolgreiche ab'15

Andreas Wagner, stellvertretender Geschäftsleiter, informierte über die sehr erfolgreiche ab'15 (vgl. auch AGWI Okt./2015, S. 13 ff.). Deren Planung hatte im September 2013 begonnen und kaum habe die ab'15 ihre Pforten geschlossen, habe der

Vorstand des AGV schon grünes Licht für die ab'17 gegeben. Gemäss einer breiten Umfrage bewerteten die Besucherinnen und Besucher die Berufsschau sowie den neuen Standort im Tägi Wettingen grossmehrheitlich als gut bis sehr gut. 91 % der Aussteller waren mit dem Zeitpunkt Anfang September und 85% mit dem 2-Jahres-Rhythmus einverstanden. Von den Ausstellern gedenken 96 % das nächste Mal wieder teilzunehmen.

Eine Umfrage betreffend Gewerbeausstellungen präsentierte Geschäftsleiter Peter Fröhlich. Da die Ergebnisse in der letzten AGWI auf den Seiten 4 und 5 ausführlich dargestellt wurden, sei an dieser Stelle auf eine Wiederholung verzichtet. Wichtig ist das Fazit: Für Gewerbeausstellungen besteht eine grosse Nachfrage. Die Motivation der Mitglieder zur Teilnahme oder bei der Mithilfe in einem OK ist vorhanden. Auch Kurt Schmid bilanzierte: «Die Umfrage unterstreicht die Bedeutung der Gewerbeausstellungen als Plattform des Gewerbes.»

Abschliessend appellierte er an die Delegierten, bei den eidgenössischen Wahlen die gewerbefreundlichen Kandidatinnen und Kandidaten zu unterstützen (vgl. diese Ausgabe S. 21). Er schloss mit der Hoffnung, dass die Wahlen zum wirtschaftlichen Aufschwung beitrügen.



Philipp Bächli, Bruno Müller, Anita Baumann und Christian Bolt



Fritz Gloor, Kurt Schmid, Stadtammann Franco Mazzi, Thomas Kaiser und Hugo Wiederkehr



Adrian Geissmann, Claudia Hoffmann-Burkart, Petra Schmid und Jürg Huber



# Ein sicherer Gotthard für die ganze Schweiz.

Der Gotthard-Strassentunnel muss saniert werden. Der Bau einer zweiten Röhre ist die beste Lösung.

# Die Verkehrssicherheit steigern.

Im 17 km langen und engen Gotthard-Tunnel kommt es pro Stunde durchschnittlich zu 75 000 Kreuzungen. Pannenstreifen gibt es keine. Das Unfallrisiko ist hoch. Im Schnitt jährlich ein Todesopfer im Tunnel ist zu viel. Der Gotthard

muss dringend die heutigen Sicherheitsstandards erfüllen.

# **Handelsverbindung** sichern.

Norditalien ist einer der wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Die Verbindung zu diesem wichtigen Markt dürfen wir nicht kappen. Der Gotthard-Tunnel hat direkten Einfluss auf die Exportstärke unseres Landes und auf

> unsere tägliche Versorgung.

# **Tunnel intelligent** sanieren.

Nur eine zweite Röhre sichert den durchgehenden Betrieb und eine nachhaltige Sanierung. Die Sanierung wird finanziell günstiger als bei Verladeprovisorien, die für viel Geld wieder abgerissen werden müssen. Künftige Unterhaltsarbeiten können effizienter durchgeführt werden und belasten nicht die kommenden Generationen.

# **Die Landschaften** schonen.



Für teure Verladeanlagen wollen die Gegner in den engen Alpentälern eine Fläche von 22 Fussballfeldern verbauen. Statt durch den Tunnel soll der Verkehr über die Pässe geleitet werden. Eine zweite Röhre schont die Umwelt.

# **Unser Land zusam**menhalten.

Die Schweiz darf nicht ganze Landesteile wie das Tessin oder den Kanton Uri abschotten und im Stich lassen. Die Sanierung mit einer zweiten Röhre ist mit Abstand die beste Lösung. Nur so verbindet der Gotthard verschiedene Regionen und Kulturen zu einer sicheren und starken Schweiz.



# gotthard-tunnel-ja.ch



## GEWERBEVERBAND GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN ZUR WAHL UND EMPFIEHLT HANSJÖRG KNECHT ODER PHILIPP MÜLLER ALS STÄNDERAT

# NATIONALRATSWAHLEN VOM **18. OKTOBER 2015**

Gewerbeverbands unterstütz- klusiv kandidierende Verbandsmit- den unten aufgeführten Damen und Knecht oder Philipp Müller als Stänte für die eidgenössischen glieder aus den Reihen der CVP, FDP, Herren zur Wahl in den Nationalrat. derat (2. Wahlgang).

er Vorstand des Aargauischen Wahlen vom 18. Oktober 2015 ex- SVP, BDP, EDU und glp und gratuliert Im Weiteren empfiehlt er Hansjörg

# Herzliche Gratulation zur Wahl in den Nationalrat





**Thierry Burkart** 

**FDP** Die Liberalen





**Thomas Burgherr** eidg. dipl. Zimmermeister; Geschäftsführer und Unternehmer Präsident SVP Aargau, Grossrat Wilibera www.thomasburgherr.ch



lic. iur., LL.M., Rechtsanwalt/Partner Grossrat (Grossratspräsident 2014), Präsident TCS Aargau, Vorstand AGV Baden

www.thierry-burkart.ch



Sylvia Flückiger-Bäni Unternehmerin Vizepräsidentin Aarg. Gewerbeverband Schöftland www.politikerin.ch



**Ulrich Giezendanner** Unternehmer Rothrist www.giezi-rothrist.ch



**FDP** Die Liberalen

**Andreas Glarner** Unternehmer Grossrat, Fraktionspräsident, Gemeindeammann Oberwil-Lieli www.andreas-glarner.ch



Leibstadt www.hansjoerg-knecht.ch

Hansjörg Knecht

Müllerei-Unternehmer





Luzi Stamm Rechtsanwalt und Ökonom Raden www.luzi-stamm.ch

# Philipp Müller Generalbauunternehmer Präsident FDP. Die Liberalen Schweiz Reinach www.mueller-philipp.ch





VORSTAND AGV EMFPFIEHLT GEWERBEFREUNDLICHE KANDIDATEN FÜR DIE STÄNDERATSWAHLEN

# **GEWERBEVERBAND EMPFIEHLT** HANSJÖRG KNECHT ODER PHILIPP MULLER ZUR WAHL IN DEN STÄNDERAT

GV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands empfiehlt für den im wählen. zweiten Wahlgang der Ständeratswahlen vom 22. November 2015 noch zu besetzenden Sitz Hans-

jörg Knecht, Leibstadt (SVP), oder Philipp Müller, Reinach (FDP), zu

Sowohl Hansjörg Knecht als auch Philipp Müller sind erfahrene Politiker sowie Unternehmer und haben in ihrer bisherigen Tätigkeit im Nationalrat stets eine klare gewerbefreundliche Position eingenommen. Beide Kandidaten könnten AGV uneingeschränkt wählbar. die Anliegen des Aargauer Gewerbes in der kleinen Kammer des

eidgenössischen Parlaments erfolgreich vertreten. Es sind daher beide Kandidaten aus Sicht des

# Empfehlung 2. Ständeratswahlgang vom 22. November 2015





Hansjörg Knecht Müllerei-Unternehmer Nationalrat Leibstadt www.hansjoerg-knecht.ch



Die Liberalen

Philipp Müller Generalbauunternehmer Präsident FDP.Die Liberalen Schweiz Reinach www.mueller-philipp.ch

# **BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE** 2015/2016

# DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2015/2016 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

# Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstras-se 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch

# Kurskosten gesenkt!

+ Rabatt von CHF 100.- für Mitglieder des AGV

# **KURSDATEN 2015/2016**

30. 11. 2015 - 08. 12. 2015 Berufsbildnerkurs BBK 5/2015

22. 02. 2016 - 01. 03. 2016 Berufsbildnerkurs BBK 1/2016

25. 04. 2016 - 03. 05. 2016 Berufsbildnerkurs BBK 2/2016 13. 06. 2016 - 21. 06. 2016

Berufsbildnerkurs BBK 3/2016

19. 09. 2016 - 27. 09. 2016

Berufsbildnerkurs BBK 4/2016

14. 11. 2016 - 22. 11. 2016

Berufsbildnerkurs BBK 5/2016

# EIN SICHERER GOTTHARD FÜR DIE **GANZE SCHWEIZ**

Am 28. Februar 2016 stimmt die Schweizer Bevölkerung über den Bau eines Sanierungstunnels am Gotthard ab. Der Bau einer zweiten Röhre bringt mehr Verkehrssicherheit, sichert die Handelsverbindung in den Süden, schont die Landschaft und hält die Schweiz zusammen. Kurzum, ein Sanierungstunnel ist die beste Lösung.

ie Notwendigkeit einer Sanierung des 35-jährigen Gotthard-Strassentunnels ist unbestritten. Bundesrat und Parlament haben dazu verschiedene Varianten eingehend geprüft und sind klar zum Schluss gekommen, dass die Sanierungslösung mit dem Bau einer zweiten Tunnelröhre und anschliessendem richtungsgetrenntem Verkehr inkl. Pannenstreifen in vielerlei Hinsicht deutlich die beste ist.

# Klar verbesserte Sicherheit

Aus einem gefährlichen Tunnel mit Gegenverkehr und ohne Pannenstreifen wird ein sicheres Tunnelsystem mit modernsten Sicherheitsstandards. Heute kreuzen sich auf rund 17 Kilometern Lastwagen und Autos auf engstem Raum. Der schwere Unfall 2001 mit elf Toten ist eine traurige Folge davon. Mit dem Bau einer zweiten Röhre kann die Sicherheit dank richtungsgetrenntem Verkehr und neu einem Pannenstreifen entscheidend verbessert werden.



**Andreas Wagner** Geschäftsleiter-Stv. AGV Stützpunktleiter Aargauer Komitee «JA zum Sanierungstunnel am Gotthard»

# Verladelösung taugt nicht

Die vom Referendumskomitee geforderte «Rollende Landstrasse» (RoLa) taugt in vielerlei Hinsicht nicht: Sie verschlingt wertvolles Kulturland, welches erst durch langwierige Verfahren erworben werden müsste (Einsprachen sind garantiert), kostet CHF 1,5 - 2,2 Mia. für ein Provisorium, welches anschliessend wieder abgebrochen werden müsste, führt zu Umwegverkehr und verfügt selbst im «best case» nicht über genügend Kapazitäten. 1000 Stunden Stau pro Richtung und Jahr sind fix eingeplant

# **Entlastung kommender** Generationen

Alle vierzig Jahre muss der Gotthard-Strassentunnel auch künftig saniert werden. Der Bau einer zweiten Röhre ist gerade im Hinblick auf diese künftigen Sanierungen eine clevere Lösung. Setzen wir heute auf ein teures Verlade-Provisorium, werden zukünftige Generationen immer wieder unnötig Geld für provisorische Anlagen in die Hand nehmen müssen.

# Handelswege und Arbeitsplätze erhalten

Norditalien ist einer der wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Unternehmen aus dem ganzen Land sind auf eine funktionierende Strassenverbindung angewiesen. Wir dürfen die Verbindung zu unseren Absatzmärkten nicht selber kappen und Arbeitsplätze gefährden. Eine längere Schliessung des Tunnels schädigt zudem die Wirtschaft der betroffenen Kantone Tessin. Uri und Graubünden und führt zu wirtschaftlichen Verlusten in diesen Kantonen von bis zu 300 Millionen Franken.

# Zusammenhalt der Schweiz

Mit dem Bau eines Sanierungstunnels am Gotthard kann die alte Tunnelröhre saniert werden, ohne die Strassenverbindung zu unterbrechen. Eine provisorische Verladelösung, schottet das Tessin während Jahren vom Rest der Schweiz ab. Die Schweiz darf nicht ganze Landesteile im Stich

**Ein sicherer Gotthard** für die ganze Schweiz.



lassen. Für den Zusammenhalt der ganzen Schweiz braucht es ein Ja zum Sanierungstunnel am Gotthard.

# Auch der Aargau ist betroffen

Aargauerinnen und Aargauer sind nicht nur als Unternehmer, Touristen

und Konsumenten, sondern ganz direkt als Bewohner unseres Kantons von dieser Abstimmung betroffen. Einerseits ist noch nicht klar, wo bei einer drohenden RoLa-Lösung die Verladestationen zu stehen kämen. Der Aargau (Birrfeld, Hendschiken) wurde bereits als möglicher Standort genannt. Dies würde umso wahrscheinlicher, wenn sich durch die erwartungsgemässen Einsprachen der Landerwerb im Kanton Uri verzögert. Eine Verladestation im Aargau würde einige zehntausend Quadratmeter Kulturland verbrauchen und zu enormem Verkehrsaufkommen führen. Zudem würde der Ausweichverkehr über andere Nord-Süd-Routen bei einer Schliessung des Gotthard-Strassentunnels bereits im Mittelland

zu Umwegverkehr führen und im Aargau namentlich die Autobahnen zusätzlich belasten.

So können Sie die Abstimmung unterstützen:

1. Treten Sie dem Komitee «JA zum Sanierungstunnel am Gotthard» bei und bleiben Sie laufend informiert. Unter www.agv.ch finden Sie das entsprechende Beitrittsformular.

# 2. Werben Sie online:

- Verlinken Sie unsere Kampagnenhomepage www.gotthard-tunnel-ja.ch auf Ihre Homepage
- Liken, teilen und retweeten Sie unsere Facebook- und Twitter-Aktivitäten (www.facebook.com/sgvusam + twitter.com/sanierunggotthd)
- Versehen Sie Ihre E-Mails mit der Gotthard-JA E-Mail-Signatur (www. gotthard-tunnel-ja.ch/downloads)
- 3. Werben Sie mit Plakaten und Flyern in Ihrem Ladenlokal. Diese können Sie gratis bestellen unter: www.gotthard-tunnel-ja.ch/bestellen

Das Aargauer Komitee «JA zum Sanierungstunnel am Gotthard» wird von einem breit abgestützten Co-Präsidium getragen:

- Thomas Burgherr, Präsident SVP Aargau
- Thierry Burkart, Präsident TCS Aargau
- Bernhard Guhl, Präsident BDP Aargau
- Roland Haldimann, Präsident EDU Aargau
- Matthias Jauslin, Präsident FDP.Die Liberalen Aargau
- Daniel Knecht, Präsident Aargauische Industrie- und Handelskammer
- Markus Meier, Präsident ASTAG Aargau
- Kurt Schmid, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
- Bernhard Taeschler, Präsident ACS Mitte
- Dr. Markus Zemp, Präsident CVP Aargau



AUSGEGLICHENER HAUSHALT OHNE BELASTUNG VON GEWERBE UND MITTELLAND

# GEWERBEVERBAND FORDERT VERZICHT AUF STEUERERHÖHUNG UND ERWÄGT REFERENDUM

GV. Für den Aargauischen Gewerbeverband (AGV) sind attraktive Rahmenbedingungen für die Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Eine solide Finanzpolitik ist eine wichtige Voraussetzung. Der AGV fordert daher einen ausgeglichenen Aufgaben- und Finanzplan 2016–2019. Im Fall einer Höherverschuldung zieht der AGV das Ergreifen des Referendums gegen das Budget ernsthaft in Erwägung.

Die Staatsausgaben sind in den letzten Jahren deutlich stärker angestiegen als das Bruttoinlandprodukt. Die Massnahmen müssen daher in erster

Linie aufgabenseitig erfolgen. Der Aufgaben- und Finanzplan bedarf aber aus Sicht des AGV insbesondere auf der Ertragsseite massiver Nachbesserungen. Aufgrund der verschlechterten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft (u.a. Frankenstärke und sich abschwächende Konjunktur) ist der Zeitpunkt nicht gegeben, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger stärker zu belasten. Der AGV lehnt die von der Regierung vorgesehenen Steuererhöhungen ab. Die Steuerfusserhöhung für juristische Personen (ab 2018) geht zulasten der Gewerbetreibenden. Auch Gebührenerhöhungen werden abge-

Insbesondere die Personalausgaben erfuhren in den letzten Jahren ein enormes Wachstum. Die vorgeschlagene Reduktion der Personalausgaben um mindestens 3 Prozent muss unbedingt umgesetzt werden.

Der AGV lehnt die Begrenzung des Pendlerabzugs auf CHF 6000.— ab. Es handelt sich um eine faktische Steuererhöhung für Berufstätige, die auf die individuelle Mobilität angewiesen sind. Die Regeln für die Abzugsfähigkeit sind klar vorgegeben. Es ist nicht möglich, sämtliche Abzüge geltend zu machen, wenn ohne grösseren Zeitverlust auch der ÖV benutzt werden könnte. Die Begrenzung des Pendlerabzugs aus rein fiskalischen Gründen hält auch in einer rechtlichen Beurteilung nicht stand. Sollte der Grosse Rat den Pendlerabzug begrenzen, zieht der AGV das Ergreifen des Referendums dagegen ernsthaft in Erwägung.

Die Erhöhung des Eigenmietwerts belastet diejenigen, die ohnehin bereits einen grossen Teil der finanziellen Last der öffentlichen Hand tragen. Der AGV fordert daher von dieser Steuererhöhung abzusehen.



Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte). Nur bei offiziellen Volvo Vertretern.

\*XC 90 D5 AWD Automat \*Kinetic\* (225 PS): Katalogpreis CHF 74'000.- abzgl. Währungsausgleich CHF 10'360.- = CHF 63'640.-. CHF 574.-/Mt. - 1. grosse Leasingrate 20%, Laufzeit 48 Monate, 10 000 km/Jahr. Zins nominal 3.9%, Zins effektiv 3.98%. Restwert gemäss Richtlinien von Volvo Car Financial Services (BANK-now AG). Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt (Art. 3 UMG). Angebot giltig bis auf Widerrunt, Mik-Verbrauch 5,8 (Benzinäquivalent 6,5) I/100 km, CO2-Ausstoss 152 g/km², Energieeffizienzkategorie C. "Durchschnittlicher CO2-Ausstoss aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 144 g/km. Abgebüldetes Modell enthält aufpreispflichtige Optionen.



AARGAUISCHER GEWERBEVERBAND FORDERT VERWALTUNGSEXTERNE LÖSUNG

# **CASE MANAGEMENT BERUFS-BILDUNG IST EINFACHER UND GÜNSTIGER ZU HABEN**

beverband (AGV) unterstützt grundsätzlich Bemühungen, die dazu führen, dass die Abschlussquote auf Stufe der Sekundarstufe II Case Managements Berufsbildung erhöht wird.

Ein Case Management Berufsbildung wird teilweise bereits durch verwal-

GV. Der Aargauische Gewertungsunabhängige Organisationen erfüllt. Mit einer Anpassung der Leistungsaufträge an die externen Organisationen könnte die Absicht des mit erheblich geringerem Aufwand vollumfänglich erfüllt werden. Dabei handelt es sich um bereits etablierte

Diese Variante dürfte bedeutend kostengünstiger sein. Der AGV verlangt daher vom Regierungsrat im Hinblick auf die Erarbeitung der Botschaft, dass eine Variante mit Leistungsaufträgen an etablierte Organisationen aufgezeigt wird.

und professionelle Organisationen. Der angebliche Erfolg des bisherigen Case Managements Berufsbildung kann nicht nachvollzogen werden. Der Evaluationsbericht wurde nicht publiziert. Zudem werden zum angeblichen Erfolg widersprüchliche Aussagen im Anhörungsbericht ge-

# Einladung zum

# 12. NEUJAHRS-APÉR

# Mittwoch, 06. Januar 2016, 18.00 Uhr in Aarau, Kultur- & Kongresshaus

Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie herzlich zum traditionellen Neujahrs-Apéro ein. Das AGV-Team freut sich jetzt schon, Sie am 06. Januar 2016 begrüssen zu dürfen!

Online-Anmeldung unter: www.agv.ch > Termine/Veranstaltungen > Wichtige AGV-Termine







# GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 15. April 2016 bis Sonntag, 17. April 2016 Gewerbeschau16 in Bad Zurzach

Freitag, 22. April 2016 bis Sonntag, 24. April 2016 Würenloser Messe 2016

Freitag, 22. April 2016 bis Sonntag, 24. April 2016 Gewerbeausstellung Expo Geissberg, Remigen

Freitag, 9. September 2016 bis Sonntag, 11. September 2016 Gewerbeschau idéa! 2016 in Vogelsang, Gewerbeverein Wasserschloss (Turgi-Gebenstorf)

Freitag, 7. Oktober 2016 bis Sonntag, 9. Oktober 2016 Gwärbi 16, Oftringen

Donnerstag, 13. Oktober 2016 bis Sonntag, 16. Oktober 2016 **Entfelder Gwärb-Mäss** 

# Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitalieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



OFTRINGEN: VOM 7. BIS 9. OKTOBER 2016 FINDET DIE «GWÄRBI» STATT

# DAS OK ZIEHT KRÄFTIG AM STRICK

**Grosse Events werfen einen** grossen Schatten voraus. heisst es zwar etwas abgedroschen, aber nicht ganz an den Haaren herbeigezogen. Einen Riesenschatten wirft demnach die Oftringer Gewerbeausstellung, kurz Gwärbi 2016, die am ersten Oktoberwochenende (7./8./ 9. Oktober 2016) am gewohnten Standort beim Oberfeldschulhaus/Mehrzweckhalle stattfinden wird.

# BRUNO MUNTWYLER

as eine tun und das andere nicht lassen. Obwohl die Verantwortlichen offen für Neues sind und zum Thema «Regio-Messe» eine offene Haltung haben, wird an der «Gwärbi»-Durchführung festgehalten.

Das OK hat sich konstituiert und an einer ersten Sitzung bereits Nägel mit Köpfen gemacht. Die Planung läuft und das Gewerbe von Oftringen freut sich bereits jetzt, Sie an der Ausstellung begrüssen zu dürfen.

## Das OK-Team fast wie 2013

Das Organisationskomitee hat gegenüber der letzten Gewerbeausstellung einige personelle Veränderungen erfahren. Einige sehr «erfahrene Hasen» sind aber noch dabei. Das OK präsentiert sich so: OK-Präsident: Ruedi Siegrist; Vizepräsident/Sekreta-



Jetzt wird für die «Gwärbi 2016» wieder in die Hände gespuckt und kräftig am Strick gezogen.

riat: Beat Läubli; Kassier/Finanzen: Wuffli; Verkehr/Sicherheit: Ewald Remo Königsdorfer; Tombola: Christa Müller; Bau: Michael Leu (neu); Planung/Infrastruktur: Jürg Hunziker; Strom/Entsorgung: Urs Wuffli; Gastronomie/Gastgemeinde: Ernst Steiner; Unterhaltung/Wirtschaft: Ruedi Bügler (neu); Werbung/Marketing: Jörg Kilchenmann (neu).

An der Generalversammlung hatte der GVO-Vorstand von den Mitgliedern des Gewerbevereins Oftringen den Auftrag erhalten, die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gewerbevereinen zu suchen. Ziel war, einerseits die Terminkollisionen bei den verschiedenen Gewerbeschauen zu vermeiden, andererseits auch auszuloten, ob eine gemeinsame, regionale Messe Sinn machen würde. Klar war aber damals schon, dass Oftringen im Jahr 2016 wiederum eine autonome Gewerbeschau organisieren wird. Erst recht, nachdem die «Gwärbi 2013» mit Superlativen überhäuft worden war.

Die «Gwärbi 2016» sei auf gutem Weg, erläuterte OK-Präsident Ruedi Siegrist: «Ich spüre, dass die Motivation sehr gross ist. Alle sind gewillt am gleichen Strick in die gleiche Richtung zu ziehen. Ich freue mich auf die bevorstehenden zahlreichen OK-Sitzungen.»

# Jetzt anmelden!

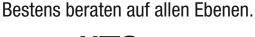
Die Anmeldefrist für die Aussteller endet am 5. Dezember 2015. Gewerbetreibende können sich über die Homepage www.gwaerbi.ch wichtige Infos holen und entsprechende Formulare runterladen.



# JOST Elektro AG

Wildischachenstr. 36 5201 Brugg Tel. 058 123 89 89 Fax 058 123 89 90 Pikett 058 123 88 88 bruga@iostelektro.ch www.jostelektro.ch







Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.













### **AUF NEUEN WEGEN IN DIE ZUKUNFT**

# **BERUFE WOHLEN+**

Wir sind sehr stolz, dass 60 Betriebe aus Wohlen, Villmergen und Niederwil mitmachten und die Tore für die Talente von morgen am 25. und 26. August 2015 öffneten.

# RUTH SALZMANN

ine beachtliche Zahl von 370 Schülerinnen und Schülern der 3. Oberstufen aus 19 Klassen (Real, Sek und Bez) konnten bis zu sechs Berufsbesichtigungen wählen. Eine Auswahl aus etwa 60 Berufen zu treffen, das fiel nicht leicht. Es war spannend zu sehen, was da auf den Listen der Schülerinnen und Schüler stand. Ergänzt wurden die Berufsbesichtigungen mit verschiedenen Zusatzangeboten: Werben, Werbung für mich, Tipps vom Profi; zwei Lernende erzählten aus ihrem Berufsalltag und wie sie bei der Berufswahl vorgegangen sind; Informationsanlass Berufsmatura vom bbz Freiamt. Die Schülerinnen und Schüler konnten so erste Einblicke in gewählte Berufe erhalten. In Zeitfenstern von 1½ Stunden konnten sie sich ein Bild davon machen. was sie im Berufsalltag erwartet. Es waren keine Schnuppertage, es waren erst Berufsinfotage. Bei den Betrieben vor Ort wird ein Beruf vorgestellt, meistens sogar von Lernenden selber. Es sagt mehr aus als ein Blatt Papier, das man in den Händen hält.



Kernteam Berufe Wohlen+: Hinten von links: Paul Bitschnau, Schulleiter Bez Wohlen; Werner Brunner, Schulpflegepräsident Villmergen, Webmaster; Gregor Fink, Elternrat Bez Wohlen; Marco Baumli, Elternrat Bez Wohlen; Matthias Hausherr, Schulleiter Oberstufe Villmergen. Vorne von links: Christian Burger, berufswahlverantwortliche Lehrperson, Oberstufe Niederwil; Claudia Keller, Elternrat Bez Wohlen; Ruth Salzmann, Initiantin und Verantwortliche Berufe Wohlen+; Noëlle Haller, Schüwo AG, Wohlen, Vertretung Gewerbe; Bernadette Fink, Elternrat Bez Wohlen (Nottelefon); Michel Wagner, Wagner Schriften GmbH, Wohlen, Präsident Hagewo, Vertretung Gewerbe.

# **Einmaliges Zusammenspiel**

Es ist ein wahres Meisterstück, was möglich ist, wenn alle das gleiche Ziel vor Augen haben. Den Talenten von morgen zeigen, was vor der Haustüre alles möglich ist, den Horizont erweitern, Möglichkeiten aufzeigen etc. Das Zusammenspiel von Gewerbe, Schule, Elternrat und engagierten Personen ist einmalig. Es gibt nur

Gewinner von diesem Projekt. Da wurden immense Stunden für die Umsetzung, Planung und Durchführung investiert, da das Projekt von privater Hand initiiert wurde.

Eine ganze Region steht dahinter. Der Austausch fand auch kantonsübergreifend statt. Es ist ein Luxus, wenn gute Ausbildungsplätze vor der Haustüre zu finden sind. Durch die ganze Projektabeit entstand eine grosse Verbundenheit und eine Wertschätzung gegenüber dem örtlichen Gewerbe.

Die Berufsinfotage, nach dem Vorbild von Berufe Muri+, waren erfolgreich. Wir haben gute Rückmeldungen erhalten. Die Chancen stehen gut, dass wir es schaffen, weitere Betriebe für die Teilnahme im nächsten Jahr zu überzeugen. Das spornt uns auch an. (Weitere Informationen: www.berufewohlenplus.ch)



# **DER AARGAUISCHE** ARZTEVERBAND IN BEWEGUNG

Der Aargauische Ärzteverband ist nicht nur für sein kämpferisches Eintreten für die beruflichen Interessen seiner Mitglieder bekannt, er setzt sich auch engagiert für eine zeitgemässe Notfallorganisation ein und hat in diesem Zusammenhang auch die Schaffung einer zentralen ärztlichen **Notfallnummer im Kanton** Aargau vorangetrieben.

DR. HANS-ULRICH ISELIN

er AAV bündelt die zum Teil weit auseinanderliegenden Interessen und Bedürfnisse der Ärztinnen und Ärzte in unserem Kanton. Der Verband steht für eine des ist die Anlaufstelle für Privatpernachhaltige Zusammenarbeit im Ge-



sundheitswesen im Sinne der integrierten Versorgung. Die Geschäftsstelle des Aargauischen Ärzteverbansonen, Unternehmungen, Behörden

und Verbände in allen Fragen, welche die ärztliche Tätigkeit im Kanton Aargau betreffen. Die Berufsausbildung der medizinischen Praxisassistentin findet in einer grossen Zahl

Nun hat der Verband auch ein neues Domizil bezogen, unweit des bisherigen. Rufen Sie uns an, schicken Sie uns ein Mail, wenn Sie Fragen haben, oder besuchen Sie uns in der Geschäftsstelle:

Aargauischer Ärzteverband Im Grund 12, 5405 Baden Dättwil Tel. 056 484 70 90, Fax 056 484 70 91 www.aargauer-aerzte.ch



von Lehrpraxen im ganzen Kanton statt. Der AAV zeichnet dabei verantwortlich für die Organisation der überbetrieblichen Kurse (ÜK).

# **AGVS AUTO AUSSTELLUNG BADEN** STIESS AUF RIESIGES INTERESSE

Die Feuertaufe der AGVS Auto Ausstellung Baden in den neuen TRAFO-Hallen ist geglückt. Der Anlass lockte am vergangenen Wochenende Tausende von Besuchern an die Ausstellung.

**CHRIS REGEZ** 

Teppich konnten die Besucher 160 verschiedene Autos bestaunen und darin Platz nehmen. Die Aussteller präsentierten sich auf zwei Etagen im TRAFO sowie im Aussenzelt von ihrer besten Seite und beantworteten die Fragen der Besucher.

eim Flanieren über den roten Und weil Show und Business zusammengehören, sorgten der Airbrush-Künstler Stephan Beutler sowie der Zauberer Captain Green für ein attraktives Rahmenprogramm.

> Die Organisatoren und Aussteller ziehen nach der AGVS Auto Ausstellung Baden im TRAFO eine positive Bilanz. Die Garagisten konnten am vergange

nen Wochenende viele bestehende Kundenkontakte pflegen und neue Kontakte knüpfen.

Bilder zum Event auf www.facebook. com/agvs.ag



Die Auto Ausstellung Baden profitierte von idealem Ausstellungswetter.



Im Rahmenprogramm zeigte Airbrush-Künstler Stephan Beutler sein Können.



150 JAHRE GEWERBEVEREIN RHEINFELDEN

# GROSSER GALAABEND RUNDET DAS JUBILÄUMSJAHR AB

Der Gewerbeverein Rheinfelden wurde 1865 gegründet und feiert in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Der einstige «Handwerks- und Gewerbeverein» gehört zu den ältesten Institutionen in Rheinfelden und hat in den letzten 150 Jahren das wirtschaftliche Leben in Rheinfelden wesentlich mitgeprägt. Heute gehören dem Verein über 250 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Berufssparten an. Grund genug, dieses grosse Jubiläum zu feiern. Die offiziellen Feierlichkeiten fanden am 25. September 2015 mit diversen Aktivitäten vor über 180 geladenen Gästen statt. Zum Jubiläum ist eine Chronik erschienen, die exklusive Einblicke in die Geschichte des wirtschaftlichen Lebens in Rheinfelden von mehr als einem Jahrhundert gibt.

GABY GERBER

Reinfelden stand am 25. September ganz im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums des Ge-



Der Vorstand des Gewerbevereins Rheinfelden: Raymond Keller, Roger Buser, Fritz Gloor (Präsident), Gaby Gerber, Nicole Streckeisen, Martin Sonderegger. Es fehlt auf dem Bild: Tobias Mathis

werbevereins. Mit einer Buchvernissage in der Kurbrunnenanlage wurden die Feierlichkeiten eröffnet. Das Autorenteam der Gewerbevereins-Chronik, Albi Wuhrmann, Linus Hüsser, Chris Leemann und Simone Rufli Kormann, präsentierte sein Werk. Das umfassende Dokument beinhaltet einen Geschichtsteil, einen Fotoband und fünf historische Übersichtspläne der Region Rheinfelden. Es gibt Einblicke in eine ereignisvolle Vergangenheit der Gewerbetreibenden

in Rheinfelden. Regierungsrat Roland Brogli und der Rheinfelder Stadtammann Franco Mazzi würdigten die Verdienste des Gewerbevereines und nahmen die beiden ersten Exemplare der Chronik, überreicht von OK-Präsident Albi Wuhrmann, entgegen.

Im Anschluss an die Buchvernissage fand im Bahnhofsaal ein Galaabend statt, der mit zahlreichen Showeinlagen und musikalischer Unterhaltung den über 180 Gästen ein buntgemischtes Rahmenprogramm bot. Der

Präsident des Gewerbevereins Rheinfelden, Fritz Gloor, bedankte sich in seiner Rede bei den Ehrenmitgliedern für ihre wertvollen Dienste und betonte, dass es ohne das ehrenamtliche Engagement von zahlreichen Personen den Verein heute nicht mehr geben würde. Kurt Schmid, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes, sprach über die grosse Bedeutung der KMU-Betriebe in unserem Land und überreichte dem Gewerbeverein symbolisch ein Bergsteigerseil, in Anlehnung an die Erstbesteigung des Matterhorns, die ebenfalls vor 150 Jahren stattgefunden hat. Auch bei diesem Vorhaben seien wie in einem Verein Teamgeist und gute Qualität wesentliche Erfolgsfaktoren gewesen, erläuterte Schmid.

Unter dem Motto «Das Rheinfelder Gewerbe hat viel zu bieten» wurde der Galaabend von und durch die Mitglieder des Gewerbevereins durchgeführt. So wurden zahlreiche Mitglieder als Lieferanten für verschiedene Dienstleistungen eingesetzt und haben einmal mehr ihre grosse Kompetenz in ihrem Fachgebiet unter Beweis gestellt.

# Interview mit Fritz Gloor, Präsident Gewerbeverein Rheinfelden

# Fritz Gloor, Sie sind seit über zehn Jahren Präsident des Gewerbevereins. Was ist besonders am Gewerbeverein Rheinfelden?

Wir sind ein sehr aktiver Verein. Einerseits als Organisator von vielen Veranstaltungen, an denen wir unseren Mitgliedern jeweils ein abwechslungsreiches Programm bieten, anderseits engagieren wir uns bei wirtschaftspolitischen Fragen und sind in aktivem Dialog mit den wichtigsten Behörden und Organisationen hier vor Ort. Wir versuchen so die besten Rahmenbedingungen für unser Gewerbe zu schaffen und wo möglich Dinge positiv zu beeinflussen. Besonders ist sicherlich auch der Zusammenhalt unter den Mitgliedern. Und obwohl man überall davon redet, dass das Engagement in Vereinen und die Anzahl Mitglieder rückläufig sind, erleben wir eher das Gegenteil.

Vor 150 Jahren war alles anders oder ist doch auch etwas gleich geblieben?

Natürlich hat sich viel verändert in den letzten 150 Jahren. Das ist auch richtig so und soll auch in Zukunft so sein, denn Stehenbleiben bedeutet Rückschritt. Geblieben ist aber, dass wir in den letzten 150 Jahren immer wieder engagierte Mitglieder gefunden haben, die den Verein durch mehr als eineinhalb Jahrhunderte getragen haben und sich ehrenamtlich engagiert haben. Darauf sind wir stolz.

## Wie sehen Sie die Zukunft des Gewerbevereins Rheinfelden?

Ich denke, dass wir gut aufgestellt sind und wenn wir uns an das Credo halten, ein aktiver Verein zu sein, der seinen Mitgliedern ein umfassendes Jahresprogramm anbietet, bin ich überzeugt, dass es uns auch in 150 Jahren noch geben wird. Vielleicht in einer anderen Form, aber auf dem bestehenden Fundament. Wir stellen uns auch in regelmässigen Abständen strategische Fragen und haben daraus unser Leitbild erstellt. Ich denke auch, dieser Prozess ist wichtig. Wir müssen uns immer wieder die Fragen stellen, wo wir uns engagieren wollen und wie der richtige Weg dorthin ist.



# SCHWEIZER BERUFSMEISTERSCHAFT GEBÄUDETECHNIK 2015

# **HERZLICHE GRATULATION!**

# RENATE KAUFMANN

om 9. bis 18.10.2015 nahmen in Freiburg zahlreiche junge Gebäudetechniker an den Schweizer Meisterschaften in den Berufen Heizungsinstallateur/in, Lüftungsanlagenbauer/in, Sanitärinstallateur/in, Spengler/in und Gebäudetechnikplaner/in teil. Aus Mitgliederfirmen von suissetec aargau stellten sich sechs Kandidaten dieser Herausforderung. Ihnen möchten wir zu ihrer erfolgreichen Teilnahme herzlich gratulieren und wünschen ihnen auf ihrem weiteren beruflichen wie auch privaten Lebensweg alles Gute und viel Erfolg!

Besondere Gratulation gebührt den Medaillengewinnern! Mit Fleiss, Sorgfalt, Genauigkeit und grossem Einsatz haben sie erste Plätze belegt. Wir freuen uns sehr über die Berufsmeister 2015 Michael Ruf und Tim Schenker und gratulieren ihnen von Herzen!



Die Schweizer Berufsmeister 2015 der Gebäudetechnik (v. l. stehend): Francis Savarioud, suissetec fribourg, Ramón Ackermann, GTP Sanitär, Matthias Moule, GTP Lüftung, Andris Egger, GTP Heizung, Michael Ruf, Heizungsinstallateur, Daniel Huser, Zentralpräsident suissetec (sitzend): Reto Reifler, Spengler, Fabio Dittli, Lüftungsanlagenbauer, Tim Schenker, Sanitärinstallateur





| Die Teilnehmer aus Mitgliederfirmen von suissetec aargau: |                |                            |  |
|---|----------------|----------------------------|--|
| Beruf   | Rang           | Name, Wohnort              | Lehrbetrieb                                      |
| Heizungsinstallateur                                      | 1              | Ruf Michael, Buchs         | Vorburger AG, Aarau Rohr                         |
| Sanitärinstallateur                                       | 1              | Schenker Tim, Gretzenbach  | Kurt Frey AG, Küttigen                           |
| Lüftungsanlagenbauer                                      | 2              | Walter Joel, Mühledorf     | Riggenbach AG, Olten/Brugg                       |
| Gebäudetechnikplaner Heizung                              | 2              | Frey Dieter, Küttigen      | Hans Abicht AG, Aarau                            |
| Sanitärinstallateur                                       | Teil-<br>nahme | Lanter Chris, Möhlin       | Gersbach AG, Rheinfelden                         |
| Gebäudetechnikplaner Sanitär                              | Teil-<br>nahme | Abdullah Merza, Nussbaumen | Frei + Partner<br>Haustechnikplanung GmbH, Baden |







Schweizer Meister Sanitärinstallateur Tim Schenker

# Î

# ERFOLGREICHE HAPPY HOUR DES GEWERBEVEREINS KELLERAMT

Die diesjährige Happy Hour bei Brumann Reisen AG lockte gut 90 Gewerblerinnen und Gewerbler sowie Behördenmitglieder nach Jonen.

# CLAUDIA HOFFMANN-BURKART

m 14. Oktober erhielten wir einen interessanten Einblick hinter die Kulissen eines erfolgreichen Carunternehmens, der Brumann Reisen AG.

Ziel des Anlasses ist es, einen Betrieb aus den Reihen des Gewerbevereins Kelleramt näher kennen zu lernen, das Netzwerk untereinander und mit Gemeindevertretern zu pflegen. Es ist für uns immer wieder eine grosse Freude, dass so viele Behördenvertre-



90 GVK- und Behördenmitglieder hören interessiert den Ausführungen von Werner Brumann zu.

ter an unseren Anlässen teilnehmen. Von Seiten Gewerbeverein gab es einige Informationen: Berufe Kelleramt am 12./13.11.2015, wo rund 70 SchülerInnen während zwei Tagen bis sechs unterschiedliche Berufsbilder «beschnuppern» können; mögliche weitere Gewerbeausstellung, vorzugsweise im 2018 und einiges

# Wie aus einem Bäcker ein erfolgreicher Caruntenehmer wird!

Nach einigen Informationen durch Werner Brumann wartete eine ganz besondere Überraschung auf uns: wir konnten zwei Topmoderne Cars besteigen. Mit diesen wurden wir durch das Kelleramt und Freiamt chauffiert. Mit den Informationen der beiden Gastgeber wurde rasch klar, weshalb der Bäcker zum Carunternehmer wurde: 1960 wurde die Reussbrücke in Rottenschwil-Werd abgerissen, da eine neue Brücke gebaut wurde. Nur — wie sollen jetzt die Kirchengänger aus Werd nach Lunkhofen in die Kirche? Fündig wurde die Kirchgemeinde beim Vater von Werner Brumann, der bereits einen VW-Bus besass. Schnell sprach sich der Service und die Kompetenz rum und bald waren die Reisen nicht mehr nur in die Kirche. So war im Nu der Bus zu klein und der Grundstein für ein Carunternehmen gelegt.

Im Anschluss waren gemütliches Beisammensein, interessante Gespräche und Diskussionen angesagt.

Die Bewirtung der Happy-Hour-Gäste war reine Teamarbeit der Familiemitglieder: angefangen beim Apéro und Apérogebäck über Salat, den feinen Braten mit Gratin bis hin zu den schon legendären Brumann-Nussund -Mandelgipfeln. Service und Produktion à la Brumann.





itschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

# **ANZEIGEN-TARIF 2016**

# Der neue Tarif 2016 ist erhältlich!

Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu!

044 818 03 07 oder info@inwebag.ch

Wir danken unseren Inserenten 2015 und freuen uns mit Ihnen 2016 zusammenarbeiten zu dürfen.

Inweb AG, Willy Stähli



Service und Produktion des Essens à la Teamwork Brumann Reisen AG



### **GEWERBE KULM**

# **SCHNUPPERTAG**

Das Gewerbe Kulm führte dieses Jahr erstmals in enger Zusammenarbeit mit der Kreisschule mittleres Wynental einen Schnuppertag in verschiedenen Berufen durch.

**BEATRICE WILD** 

ieses Jahr führte der Gewerbeverein Kulm erstmals am Mittwoch, 23. September für alle 3.-Oberstufen-Schüler der Kreisschule Kulm einen Schnuppertag in verschiedenen Berufen und Bereichen durch. Dieser Tag organisiert durch die Vorstandsmitglieder Theres Hunziker, Daniel Brändli und Beatrice Wild wurde in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Kreisschule Kulm, Alois Zwyssig, realisiert. Die ganze Vorbereitung des Tages verlangte viel



Tierarzt Dr. Immoos, Tiermedizinische Praxisassistenten

Organisation und Einsatz aller Beteiligten. Jeder der Betriebe erhielt im Vorfeld eine Liste der teilnehmenden Schüler inkl. Kontaktadresse der entsprechenden Lehrer, Rund 80 Schüler durften in 4 Blöcken zu je 90 Minuten an diesem Tag in ihrem Wunschberuf schnuppern. Sagenhafte 28 Betriebe öffneten für diesen Anlass ihre Türen und boten den Jugendlichen Einblick in ihre Arbeit.

Der Tag war ein riesiger Erfolg und hat allen Beteiligten Spass gemacht. Folgende Betriebe haben sich an diesem Anlass beteiligt und ihnen gebührt Dank: Oberkulm: Alterszentrum, Gemeinde Oberkulm, Garage Faes, Blumenladen Art Floral, Volg, Praxis Dr.Kugler; Unterkulm: Toppharm Wyna Apotheke, Drogerie Klaus, NAB, Raiffeisen, Valiant, Tierarzt Dr. Immoos, Dr. Jusufoski, König AG, Schreinerei Wälti, Malergeschäft Doebeli, Elsasser Elektro AG, Werkhof Unterkulm, AS Infotrack, Coiffeur Peter Henning, Auto Müller AG; Teufenthal: Baugeschäft Fiechter AG, Soltermann AG, Poesia, Knörr AG, Praxis Dr. Birnstiel, Aduka; Zetzwil: Bäckerei Gysi.

Das Gewerbe Kulm ist stolz diesen Anlass zur Förderung der Attraktivität der lokalen Lehrstellen der Region durchgeführt zu haben und hofft auch nächstes Jahr auf rege Beteiligung. Vielleicht lässt sich ja der eine oder andere Betrieb auch noch für diese Aktion im nächsten Jahr gewin-

www.gewerbekulm.ch





Volg Oberkulm, Detailhandelsfachfrau, Detailhandelsassistent EBA



Aduka, Schnuppern für Schreiner EBA



# Û

### SUISSETEC TÜFTELWORKSHOP

# **AUTORENNEN IN LENZBURG**

Selber ein Raketenmobil bauen und ein Autorennen bestreiten, diese Gelegenheit nutzten zahlreiche Kinder in den Herbstferien in Lenzburg im Tüftelworkshop.

RENATE KAUFMANN

n den Herbstferien bauten 16 Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren ein Raketenmobil in den Werkstätten für die überbetrieblichen Kurse der Berufe Heizungs- und Sanitärinstallateur sowie Spengler. Gemeinsam mit Lernenden aus den vorgenannten Berufen und den ÜK-Berufsbildnern wurden Bleche gebogen, Räder montiert und Antriebe vorbereitet. Der eigenen Kreativität waren fast keine Grenzen gesetzt. Mit Farbe und Klebern wurde dem Fahrzeug zum Schluss ein persönliches Aussehen



Kinder, Lernende und ÜK-Berufsbildner erstellen zusammen das Rennauto.

verpasst und dann konnte es losgehen. Wer schaffte die 100-Meter-Rennstrecke? In Viererteams kämpften die Kinder um den Sieg! Angefeuert wurden sie von Eltern und Verwandten, welche vor dem Rennstart die Werkstätte besichtigen und sich über die Berufe informieren konnten. Zum Schluss freuten sich jubelnde und stolze Autobauerinnen und -bauer über ihr selbstgebautes und fahrtüchtiges Rennauto!

## Berufe der Gebäudetechnik

Das Projekt wurde gemeinsam von tüftelfreunde.ch und suissetec aargau angeboten. Ziel war, den Kindern die verschiedenen Materialien wie Blech und Rohre in Verbindung mit Wasser und Luft näherzubringen und zu zeigen, was daraus mit Phantasie und fachkundiger Anleitung gebaut werden kann. Gleichzeitig lernten sie verschiedene Werkzeuge und Maschinen zu benutzen. Den Verantwortlichen von suissetec aargau bot dieser Anlass Gelegenheit, die Berufe der Gebäudetechnik vorzustellen und das erste Interesse dafür zu wecken. Diesen Sommer blieben viele Lehrstellen unbesetzt, was zum Teil auch am mangelnden Bekanntheitsgrad der Berufe liegt. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, steht eine Wiederholung des Workshops in einem Jahr schon fix in der Agenda.







Ein startklares Modell







# DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

# **DER 2. STÄNDERAT MUSS EIN UNTERNEHMER SEIN**



Aus der Sicht der Wirtschaft sind die Nationalratswahlen gut gelungen. Sämtliche drei neuen Nationalräte sind Unternehmer. Das hat Hier müssen wir im 2. Wahlgang es noch nie gegeben. Ich werte es als Zeichen, dass die Unternehmer an Glaubwürdigkeit gewonnen haben. Der Bevölkerung ist offenbar bewusster geworden, dass es ohne Unternehmen keine wertschöpfenden Arbeitsplätze gibt und somit kein Wohlstand möglich ist. Ich hoffe, dass wir Unternehmerinnen und Unternehmer dieses Vertrauenszeichen auch wahrnehmen und alles daransetzen, dass unsere Mitarbeitenden eine sichere Berufszukunft behalten, auch wenn wir jeden Tag erfahren, dass das aktuelle Geschäftsumfeld knallhart ist.

Bei den Ständeratswahlen ist das Ziel der ungeteilten bürgerlichen Standesstimme nicht gelungen. nachsetzen. Als Gegenpol zur linken Standesstimme braucht es nun eine bürgerliche Unternehmensvertretung. Am Wahlabend hat der Parteipräsident der SVP gefordert, dass sich die Wirtschaftsverbände geschlossen hinter Knecht stellen müssten. Ein Grund sei, dass Müller aufgrund seiner politischen Arbeit gar kein richtiger Unternehmer mehr sei. Diese Äusserung ist bei vielen als Provokation aufgenommen worden. Es ist unbestritten, dass Hansjörg Knecht ein hervorragender Unternehmer ist. Philipp Müller ist aber ebenso ein

hervorragender Unternehmer, zudem rhetorisch stark und einfluss-

Der Vorstand vom AGV hat entschieden, Knecht und Müller für den 2. Wahlgang zur Wahl zu empfehlen. Beide stehen für eine zurückhaltende Bürokratie, für eine abnehmende Steuerbelastung und für ein begrenztes Staatswachstum ein. Gehen Sie unbedingt an die Urne und wählen Sie einen Unter-

Kurt Schmid

# **AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG**

Wichtige Termine - bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberücksichtigen.

# **JAHRESPLANUNG 2015**

# November

29.11. Sonntag Eidg./kantonale Volksabstimmung

# **JAHRESPLANUNG 2016**

### Januar

Mittwoch 6.1. Neujahrs-Apéro Podium mit BR Doris Leuthard 25.1. Montag

### **Februar** 23.2. 6. Aargauer Berufsbildungstag Dienstag Sonntag 28.2. Eidq./kantonale Volksabstimmung April 28.4. Frühlings-Delegiertenversammlung Donnerstag Aargauer Wirtschaftstag und Unternehmens-Donnerstag 28.4. preisverleihung Juni 5.6. Eidg./kantonale Volksabstimmung Sonntag **September** Sonntag 25.9. Eidg./kantonale Volksabstimmung Oktober Donnerstag 27.10. Herbst-Delegiertenversammlung November Sonntag 27.11. Eidg./kantonale Volksabstimmung

# **TOP-ADRESSEN**

# Abdeckblachen/Hüllen/Vorhänge

### **Blacho-Tex AG**

5607 Hägglingen Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59 www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

# Abfall/Räumungen/Entsorgung

## Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser Wir räumen und entsorgen effizient und sauber www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

# Alternativtherapie/Beratung/Coaching

# Neuzeit-Praxis - Ziel vor Augen

Psychologische Lebensberatung / Familientherapie (ADHS) / Coaching / Seminare + Kurse / REIKI / Schmerztherapie / Vergangenheitsbewältigung / spirituelles Coaching / Tel. 076 319 39 39 info@ziel-vor-augen.ch

# Bekleidung für Firmen/Vereine

### **MARKA DIETIKON AG**

www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56 Alles mit Ihrem Logo veredelt

# Beratung / Information

## ask! – Beratungsdienste Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Jugendpsych. Dienst für Berufslernende Info-Zentren, Online-Information www. beratungsdienste-aargau.ch

# Buchbinderei / Bilder-Einrahmungen

## EBM Müller GmbH 5400 Baden

atelier für einrahmungen. aufziehservice. handwerkliche buchbinderei. digital drucken/copieren. Stadtturmstrasse 22, Tel. 056 222 75 42 info@ebm-mueller.ch/einrahmungsatelier.ch

## Druckerei / grafisches Unternehmen

# egloff druck ag

Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen info@egloff-druck.ch Tel. 056 438 09 90

### **Oeschger Druck**

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach Tel. 056 249 12 22 oeschgerdruck@swissonline.ch oeschgerdruck.ch

# Erwachsenenbildung

### Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft, Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit Industriestrasse 19, 5200 Brugg Tel. 056 460 24 24, kursadmin@bwzbrugg.ch www.bwzbrugq.ch

### Bau und Wissen

Führung, Management, Haftungsrisiken Lindenstrasse 10, 5103 Wildegg Tel. 062 887 72 71, www.bauundwissen.ch sekretariat@bauundwissen.ch

# Finanzen / Personal / Administration

### **Bürotalent GmbH**

Ob temporär oder langfristig, wir sind für Sie da. Obergrundstrasse 4, 5643 Sins www.buerotalent.ch, Tel. 041 788 03 09

### Informatik / EDV / Sicherheit

### GIS Global IT Service GmbH

Seetalstrasse 2, 5703 Seon Tel. 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12 info@qisqmbh.ch, www.gisqmbh.ch

## Ingenieurbüro Haustechnik

### Haustechnik - Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung Beat Friedrich, www.friedri.ch Mattenweg 9, 8905 Islisberg Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

# Inserate – Werbung – Beratung

### **Inweb AG**

Postfach, 8153 Rümlang Tel. 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08 info@inwebag.ch, www.inwebag.ch

# Kaufmännische Unterstützung

# **Antonio Giampà Management Support**

Administration, Organisation, Projekte Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

### **Public Relations**

# Röthlin & Röthlin. Kommunikation

PR-Beratung & Medientraining, schreiben & lektorieren (Corporate Publishing) und Moderation — mit Journalisten-Knowhow www.roethlins.com in Baden-Dättwil

### Reisebüro Weltweit

# **Ozeania Reisen AG**

Träumen – Reisen – Erleben Badenerstrasse 12 5442 Fislisbach/Baden Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

(Rubrikzeile gratis!)

### Schreinerei – Innenausbau

# F.& U.Wirz AG - Schreinerei - Küchenbau

Küchen, Bad und Böden 5504 Othmarsingen, Tel. 062 896 20 20

### Treuhand

## **Geissmann Treuhand GmbH**

Treuhand, Steuern, Buchhaltungen Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen Tel. 056 610 18 20, treuhand@geissmann.info www.geissmann.info

## Versicherungen / Berufliche Vorsorge

## **INSURA Consulting Urech & Partner AG**

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung Kasinostrasse 15, 5001 Aarau www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

# Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

### **CWT Culligan Wassertechnik AG**

Ihre Experten für Kalkprobleme im Haushalt und alles rund ums Schwimmbad Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44 info@watercompany.ch

# Weiterbildung / Kaderausbildung

## Handelsschule KV Aarau

Erwachsenenbildung/Führungsakademie Bahnhofstrasse 46, 5001 Aarau Tel. 062 837 97 24, Fax 062 837 97 29 b.schwab@hkvaarau.ch, www.hkvaarau.ch

### zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden

Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden www.zentrumbildung.ch

# Zelt- und Zubehörvermietung

### **Blacho-Tex AG**

5607 Hägglingen Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59 www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

### Zimmerei – Schreinerei

# **René Saxer**

Holzbau, Umbauten, Bedachungen Unterdorf 19, 5607 Hägglingen Tel. 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch



# Wirtschaftsnahe Unterstützung für KMU

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch



# 12 FRAGEN AN PETER RIGHI. LEITER AUS- UND WEITERBILDUNG, LEITER OUALITÄTSMANAGEMENT UND SICHERHEITSBEAUFTRAGTER SCHÖNI TRANSPORT AG, WYNAU/ROTHRIST

# OM DIESEL INJIZIERT

PAUL EHINGER

# Aargauer Wirtschaft: Herr Righi, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?

Nein, mein erlernter Beruf war mir überhaupt nicht in die Wiege gelegt. Als Sohn eines Schuhmachermeisters in der Altstadt von Zofingen aufgewachsen, hatte ich den ersten Kontakt mit Lastwagen, glaube ich, als die Pfistergasse saniert wurde. Diesen habe ich jeweils mit grossem Interesse zugeschaut. Die Technik hat mich fasziniert und der Beruf des Chauffeurs hat mich begeistert. Ab diesem Zeitpunkt habe ich dann einen grossen Teil meiner Freizeit an der Aarburgerstrasse in Zofingen bei der Fritz Bertschi Transporte AG verbracht. Dort wurde mir dann der Diesel injiziert.

Ende der 70er Jahre habe ich dann den Beruf des Lastwagenführers bei der Senn AG in Oftringen erlernt. Nach Lehrabschluss habe ich in einigen Wanderjahren bei verschiedenen Transportunternehmen in der Region den Beruf als Chauffeur im nationalen und internationalen Verkehr ausgeübt und bin der Transportbranche bis heute treu geblieben, habe aber das Lenkrad 1991 mit dem Bürosessel getauscht. Habe also immer noch Diesel im Blut, wie man so schön sagt!

# Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen und warum?

Ja, natürlich. Dort habe ich meine Freunde getroffen und wir konnten aushecken, welche Streiche wir in der Freizeit in der Altstadt von Zofingen spielen, oder ich konnte dort aufmerksamen Zuhörern von Lastwagen erzählen. Spass beiseite: In der Mittelstufe beim legendären Zofinger Lehrer Hans Bopp war es manchmal heftig, das könnte man sich heute nicht mehr vorstellen, die «Füdlibagge» haben dann schon einige Male geschmerzt, warum, weiss ich heute nicht mehr. Im Nachhinein hat es aber sicher nicht geschadet. Trotzdem durfte ich aber ieweils während dem Unterricht für ihn

be, dass man sich in diesem Alter noch nicht so ganz bewusst ist, für was und für wen die Schule eigentlich ist.

# Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen **Karriere?**

Für mich war der Höhepunkt eindeutig die Zertifizierung ISO 22000:2005 -Lebensmittelsicherheit im Bereich Transport und Logistik – in meiner Firma, welche ich Anfang August 2015 durch- und eingeführt habe. Auch wird der kommende Umzug zweier Standorte nach Rothrist sicherlich ein Höhepunkt in meiner Karriere sein.

# **Worüber freuen Sie sich?** Worüber ärgern Sie sich?

Ich freue mich darüber, dass ich die Möglichkeit hatte, mein berufliches Engagement mit der Familie in Einklang zu bringen und dass mich meine Familie und der Arbeitgeber unterstützt haben. Ich ärgere mich darüber, wenn sich Autofahrer über Lastwagen ärgern, welche im Auftrag der Wirtschaft mit Gütern für Konsumenten unterweas sind.

# **Welches ist Ihr wichtigster** Grundsatz bei der Führung **Ihres Unternehmens?**

Führen heisst für mich, ein Vorbild zu sein und vorzuleben, was ich von meinem Gegenüber erwarte.

# Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Einen grossen Teil meiner Freizeit verbringe ich mit meiner Frau und mit unserem Beagle-Mischling beim Camping im Wohnwagen in ganz Europa. Wenn ich nicht gerade am Campen bin, engagiere ich mich als Präsident der Ortsbürgergemeinde Zofingen oder koche leidenschaftlich gerne für die Familie oder Gäste.

# Welches ist der Verein oder der Club, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?

Ich bin weder ein Vereins- noch ein Clubmensch. Als Mitglied «Freunde und Gönner der Kadetten und Freischaren Zofingen» und des «Artillerie-

Stumpen in der Stadt holen. Ich glau- vereins Zofingen und Umgebung» besuche ich aber sicher die Generalversammlungen und ab und zu einen Vereinsanlass.

# Welches ist für Sie der beste Sportclub?

Als Zofinger natürlich der TV Zofingen Handball, welcher in meinen Jugendiahren 1978 zum ersten Mal und 1983 zum zweiten Mal Schweizer Meister

# Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?

Täglich das «Zofinger Tagblatt« circa um sechs Uhr, damit ich informiert zur Arbeit fahren kann. Dies jeweils so eine halbe Stunde, wenn nötig im Geschäft dann noch die Onlineversion oder am Abend zu Hause nochmals die Printversion.

# Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?

Der Zofinger Rothüsler... aha, Aargauer Wein, natürlich ein Riesling-Sylvaner von Lukas Baumgartner aus der Region Tegerfelden, wir waren zusammen im Militär.

# Welches ist für Sie der schönste **Ort im Kanton Aargau?**

Das ist natürlich keine Frage. Als Zofinger Ortsbürger ist der schönste Platz im Kanton Aargau der Heiterenplatz in Zofingen, am schönsten natürlich am iährlichen Kinderfest.

# Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer **Gewerbes?**

Ich gebe mein Bestes in meinem Verantwortungsbereich, damit das Unternehmen gedeihen kann. Die Unternehmerfamilie Schöni hat ihren Teil dazu beigetragen und 82 Mio. Franken im Kanton Aargau investiert.

Peter Righi, geboren 9. November 1963, ist seit 1988 verheiratet mit Barbara, drei Kinder (zwei Söhne und eine Tochter). Er absolvierte eine Lehre als Lastwagenführer, hat einen Handelsschulabschluss und ist Erwachsenenbildner SVEB sowie Gefahrgutbeauftragter. 1989 trat er in die Schöni Transport AG als Lastwagenführer ein. Ab 1991 war er in der Verwaltung in verschiedenen Stellungen tätig. Heute ist er Leiter Aus- und Weiterbildung, Leiter Qualitätsmanagement und Sicherheitsbeauftragter der Schöni Transport AG, welche per 1. Januar 2016 in das neue Logistikcenter in Rothrist AG einziehen wird und damit einen Meilenstein in der Firmengeschichte legt. Dann befindet sich der neue Hauptsitz im Kanton Aargau mit eigenem Bahnanschluss und Terminal für den unbegleiteten kombinierten Verkehr. Die «schoeni.ch holding ag» vereint einerseits Transport/Logistikdienstleistungen und Handel von Reststoffen. Andererseits werden hochwertige Lebensmittel produziert und vertrieben. Unter dem Dach der Holding sind erfolgreiche Firmen im In- und Ausland zusammengefasst. Peter Righi ist Präsident des Ortsbürgerausschusses Zofingen und engagiert sich für das Fortbestehen der Ortsbürgergemeinde Zofingen und der Ortsbürgergemeinden im Aargau. Im

Weiteren ist er Vorstandsmitglied des Forstbetriebes Region Zofingen. Mitglied/Delegierter im Verband aargauischer Ortsbürgergemeinden, Mitglied der SVP und des GV Zofingen. Im Militär war er bis 1998 Motf. WM (Abt. Chef. Betriebsstoff) in der Pz Hb Abt. 73 (Diesel im Blut...).



# Ein Kontopaket 7 für Macher wie mich Wir lösen das.



NAB KMU-Profit | nab.ch

